PREDIGTEN UND SPRÜCHE DEUTSCHER MYSTIKER.

I.

Unter meinen sammlungen zur herausgabe der deutschen mystiker des 14n jahrhunderts, deren baldige fortsetzung ich in aussicht stellen darf, befindet sich eine beträchtliche anzahl von predigten, tractaten und sprüchen sowohl genannter als ungenannter verfaſser, die, obschon theilweise von wichtigkeit und bedeutung, doch aus innern und äussern gründen in meinem werke keine aufnahme finden können. ich gedenke sie daher nach und nach in dieser zeitschrift mitzutheilen und gebe fürs erste predigten von genannten verfaſsern, die mit ausnahme des bischofs Albrecht noch völlig unbekannt sind. sie stehen zum theil in einer hs. des klosters Einsiedeln nr 278, *perg.* 14*s jahrh. quart. diese schön und sorgfältig geschriebene hs. enthält in ihrer ersten hälfte s.* 1—138 *einen grössern mystischen tractat,* 'dis sint die siben strâſse die in got wîsent,' *auf den ich später noch ausführlicher zu reden kommen werde; die zweite hälfte s.* 139—420 *umfaſst eine sammlung von predigten und sprüchen die namentlich für die ausgabe des Eckhart von besonderer wichtigkeit ist. ich werde noch manches daraus mitzutheilen haben.*

Stuttgart im nov. 1849. FRANZ PFEIFFER.

I.

DIS HÂT GEBREDIET DER ÛSERWELTE KNECHT BRUODER ARNOLT DER RÔTE.

Unser herre sprichet 'swâ ich bin dâ sol ouch mîn diener bî mir sîn.' dâ meinet er, bin ich in der kripfen oder in mîner muoter schôzen oder an dem criuze, dâ sullen mîne friunde bî mir sîn. wan swas got lîplich hât getân, dâ sol

I. *Einsiedler hs. s.* 314^a^—416^b^.

ein minnende sêle geistlîche mit umbe gân: wan grôſser minne bewîset man gotte, das man geistlîche mit inwendiger betrahtunge unde mit loblîcher dankberkeit bî gotte und an gotte haltet, dan ob man lîplîche bî im gewesen wære. der mensche sol niemer ûf gehœren bî gotte ze wonende in sînen erbeiten, die er leit lîplîche in der zît, ê got[1] sîne sêle geistlich mit ime ûf irhabe über die zît: want als friuntlich dû hie bî ime gewesen bist in sînen nœten, alsô nâche soltû geleitet werden mit bekennende unde mit minnende in die triskameren der heiligen drîvaltekeit, das ist in des êwigen vatters herze. der wîse jude Fîlô der sprach 'herre, in der mitter naht wurde dû geborn, sô alliu diet stille swîget.' sêle, alsô wirdet got in dir geborn sô alliu ding in dir alsô geswigen sint, das ist sô der lîp niht sînen zins heischet[2] (das ist das des der lîp bedarf) unde sô des tievels gerunge ist gelegen unde der welte glîz noch menschen bilde dich niht irrent, unde dû allen crêâtûren bist entwichen, alsô das alliu bilde unde glîchnisse dînem herzen entgangen sint: in dirre naht wil der himelsche vatter sînen eingebornen sun geberen in dîner sêle und in dirre stilli wil das gotlich wort zuo dir reden. sô tuo dich ûf, das dû in dich slindest das gotlich lieht. swenne gotlîches lieht ûf einen unertigen grunt vellet, das gât got an sîn herze, ob man das von ime gesprechen getörste. sêle, got gât in dir ze acker, und als mengen guoten gedank oder gerunge dû gotte sendest, alsô menge veste garbe[3] leist dû got ûf sînen wagen. unde wiſsest, mensche, das aller minste lieht unde diu minste manunge von untugenden ze kêrende und in lûterre wârheit gotte ze volgende, das sol dir von gotte niht verlâſsen werden âne strengiu urteile unde gerihte, wie dû es ze frühte bràht habest. unser herre der begert an uns und in gelustet das wir mit dem rîchen man unsern stadel wîtern[4], dà wir den gotlìchen (geist) inne behalten mügen, das ist, sô dû wol getorst understân grôſsiu ding, das ist pîne des herzen, armuot unde versmêchnisse, unde ze nihte werden. sich, har an solt tû dich versuochen wie vil dû des dur got lîden maht. es ist gar guot ze siufzende, sô man gemechlîche sitzet unde den âten lîse ziuhet, und

1) gotte 2) hôschet 3) grabe 4) wittern

aber den grunt des herzen nieman gerüeret hât. wifsent, dâ ist noch kleine bewerter wârheit inne; want alle die wîle sô (dû) dich selben an dir selber niht versuochest, sô muost dû iemer mê in eime betrogen wâne sîn unz an den tôt, das dû niht enweist was dû dur got lîden maht oder niht.

Â wie ist es sô guot, die hende zesamen ze legende unde ze sprechende 'hilf, herre got! gnâde, herre got!' dâ mit ist es niht genuog. dû solt dich selber an dir selber versuochen, als diu sêle an der minne buoche sprichet. si sprach 'ich habe in gesuochet dur die naht den mîn sêle minnet. ich wart ûs gezogen unde zerslagen unde verwunt.' das was, dô si sich selber an ir selber hette. nû wol dan! ich wil ouch versuochen was ich an dir habe, mensche, sô dû dich versuochest an den crêâtûren, was dû ir dur got lâzen unde versmâhen maht, und an dir selber, was dû dur got tuon oder lîden maht. dar nâch soltû dich versuochen an den engelen, wie vil dû dich den gelîchen maht, unde solt schouwen was si hânt von gnâden oder von nâtûre. reinekeit habent si von gnâden, aber got schouwen unde sich gottes genieten das habent si von nâtûre. dâ soltû dich nâ bilden. dâ von sprichet unser herre 'mich gelustet eines niuwen stuoles. ich hân gesefsen in mînen brinnenden[1] Seraphîn, in mînen sangherzen, die dâ singent sanctus, sanctus, sanctus. sêle, nû wil ich mînen stuol enmitten in dich setzen.' enkein zwîvel ist des, wenne diu sêle ze voller wirtschaft wirt gesetzet, das ist in gotlîchem liehte zuo gotlîcher süeze, unde stürbe der mensche in der stunde, er füere âne wîse ze gotte unde füere under Sêraphîn. das uns das geschehe, des helf uns got. âmen.

II.

DER GÎSELER.

Unser herre sprichet in dem êwangeliô 'das ist êwig leben, das man dich, vatter, bekennet einen wâren got unde Jèsum Kristum, den dû gesant hâst.' die meister kriegent wider einander, obe êwige sælikeit mêre lige an dem werke

1) brinnen

II. *Einsiedler hs. s.* 192b — 195b.

des willen oder an dem werke der vernunft oder in beiden gelîch oder in eime alleine. (mir) ist wol wifsentlich das etlîche meister sprechent das êwige sælikeit mêre lige an den werken des willen denne an dem werke der vernunft. nein, alsô enist es niht, want wille giufset sich ûs unde vernünftekeit diu nimet în und enpfâhet unde behabet. krieg kumet von zwein dingen. das eine ist von frevele, unde den ist niht ze losende. den andern kumet er von kranken sinnen, das si niht vollen lieht habent noch eine frîge vernunft unde lâfsent sich binden mit kranken banden. unde der ist wol ze losende.

Die kriechschen[1] meister und unser heiligen, die grôfsen, den ich aller best geloube, die sprechent das diu nâtûre unde der kerne der sælikeit lige an den werken der vernunft, unde sprechent 'das werc des willen ist ein eigen zuoval und ein zuohalt.' als ein meister sprichet 'es ist des menschen eigen das er lachet; das hât er vor andern tieren.' das ist ime wol eigenlich; sîn nâtûre enist (es) niht, es ist ein zuoval. alsô ist dem willen zuogeeigent sîn werc.

Nû kumet der meister dem ich geloube vor allen meistern, des persône ein ist[2] in der gotheit, des sêle sælikeit niht bedarf noch ir nie gedarpte, des bekantnisse ein ist in der (wîsheit?), der alles das bekante das von gotte (ze) bekennende ist, unde der sprichet einvalteklîche 'das man dich, vatter, bekennet einen wâren got unde den dû gesant hâst, Jêsum Kristum, das ist das êwige leben.' har zuo bedarf man weder geziuge noch eide. wen diuhte nû billich das man næme der heiligen wort, Kristî rede mitte ze bewærende? mêr mit Kristî worten sol man bewæren der heiligen wort. doch mag man wol nemen der heilgen wort, ze erkennende Kristî wort. krankiu bant diu[3] bindent kranke sinne, diu in doch kleine wæren[4], ob man liehte sinne hæte. das êrste bendelîn das si irret das ist das si sprechent, der oberste engel, der dâ Sêraphîn genant ist, der brinne unde lebe in dem brande der minne; unde dâ von sprechent si, si sîn aller nâhest gotte. hie mitte wellent si bewæren das der kerne der sælikeit mêr lige an dem werke des willen denne an dem werke der ver-

1) krieschen 2) enist 3) kranche b. die 4) werent

nunst. die bendelîn zerbrechen wir mit diser rede das wir sprechen das den engeln dise namen niht eigen sint: er ist in ein zuoval. den namen hânt si von irme verdienende. liebi verdienet den lôn, aber vernunft enpfâhet den lôn. die engele habent ouch verdienet ir lôn in eime ougenblicke. hie von hânt si den namen; er hœret zuo ir nâtûre niht. si endürfen sîn ouch niht, wir bedürfens. hie ist das bendelîn zerbrochen liehtem sinne. die noch gebunden wæren, den nemen[1] ein ander helfe. Dionysîus sprichet, das ein ordenunge sî in allen dingen, das ie das oberste des under ime ist rüeret mit sîme nidersten. nû rüere Sêraphîn (das) niderste gottes, alleine dâ niht niden sî nâch sîner wîse; want die persône gelîch êwig sint. mêr nâch unserre wîse sô ist der heilige geist diu leste persône, iedoch[2] an der wârheit sô ist si diu mittelste, want er ûs giufset als ein leben. hie von hânt Sêraphîn den namen, das er aller nâhest rüeret den heiligen geist, der ein leben ist. Dionysîus sprichet das enkein[3] ding sô glîch sî gotlîchem werke als das fiur. want dan der heilige geist ein fiur ist, unde want der Sêraphîn[4] aller glîchest ist dem heiligen geiste der ein fiur ist, unde want si in rüerent, hie von hânt si den namen. hie sint diu bendelîn zerbrochen.

Was ist sælekeit? das ist ein enpfân und ein înnemen oder ein besitzen des obresten guotes. ein meister sprichet, diu einunge sî grœfser von der liebi in dem êwigen lebende denne diu einunge der vernunft; want diu einunge zucket in sich ein glîchnisse des das si bekennet und ir genüeget. si engert niht mêr ze sînde denne in dem glîchnisse. mêr 'liebi' sprichet er, 'wil ein sîn mit irme belîben.'[5] ich spriche aber das des niht enist; want diu liebe giufset sich ûs, unde diu vernunft nimet în unde wirt lûterlîche ein mit dem das si bekennet. — das ander das die meister sprechent, daz diu minne mêr einege in dem êwigen leben denne[6] vernunft, das ist das si sprechent das diu minne werde geeigenet nâch sînesheit[7] unde niht nâch irsheit. mêr vernunft, sprechent si, werde geeineget nâch irsheit unde niht nâch sînesheit. unde dâ von sprechent si das diu

1) namen 2) edoch 3) enkeing 4) den S. 5) gelieben? 6) denne] der 7) senesh

einunge grœſser sî nâch sîner wîse denne nâch der crêâtûre wîse. dis enist zemâle niht wâr. unser besten meister sprechent, minne werde geeiniget nâch irsheit aber vernunft werde geeiniget nâch irsheit und ouch nâch sînesheit. — das dritte, das si sprechent minne das sî ein einende kraft, diu dâ einet den der dâ minnet mit dem das er minnet unde meinet, das si alzemâl ein werde. seht, dis enist zemâle alsô niht. minne diu enmeinet des niht, (es) ist ir nâtûre niht noch enist in si gepflanzet niht; si enmag es niht gewellen, want sô müeste si ir wesen verlieren unde des enmeinet minne niht. minne diu meinet, das das guot das der hât der dâ liep gehabet ist, das das gemeine werde mit dem der dâ liep gehabet ist, und alzemâle darinne geeineget werde. seht, dis meinet minne. aber vernunft diu enmeinet weder ir noch ime, mêr si wirdet genzlîche ein mit dem das si bekennet. — das vierde, das si sprechent das minne werder sî, das nement[1] si von einem meister, der sprichet das an allen dingen diu dâ sint âne gewerdende behalte das leste ende mêre adels denn das ânebegin. seht, das ist wol wâr an den dingen diu in der zît sint. dis ist aber von gnâden dâ wir nû von sprechen. hie von wil dirre meister dise rede alsus haben, das diu einunge grœſser sî der minne denne vernunftekeit. wan das bekantnisse vor gêt unde diu minne nâch, dâ von sî diu minne nâch, des sî diu minne edelre und einege mê dan vernünftekeit. seht, das ist wol wâr das minne nützer ist in disem lebende, want si verdienet den lôn. mêr vernünftikeit in dem êwigen leben enpfâhet[2] den lôn. hie sint diu bendelîn[3] zerbrochen liehten sinnen. âmen.

1) neiment 2) enpfant 3) bendelin

III.

BISCHOF ALBREHT.

1.

Disen sermôn hât gesprochen bischof Albreht. er lêret uns das wir alle wege ein sehen [1] heten in uns selber; wan êwig leben sullen wir in uns selber besitzen. unde das bewæret er uns mit den besten meistren, unde swer êwig leben in im selben besefsen hât, der hât in ime selber alle tage ein niuwe himelrîche ie niuwe und ein êwige niuwe, und in dem êwigen niuwen sol er fürwert gên.

An dirre selben predie sprichet bischof Albreht das, 'ein ei, dur got gegeben die wîle der mensche lebet, das ist ime nützer in dem êwigen lebenne dan ob er nâch sînem tôde ze sînem sêlgeræte gæbe ein münster vol goldes.' er sprach mê 'wære alles das eines menschen das got ie geschuof, und gæbe das alles an sînem tôde dur got, das wære im an êwigem lône niht als nütze als ein almuosen dur got gegeben bî lebendem lîbe.' er sprach mê 'das wir den vergeben die uns beswærent [2] an lîbe, an guote, an êren, das ist uns nützer dan (ob) wir giengen über mer und uns leitin in das heilig grab.' er sprach mê 'das wir lieb und leit in ordenlîcher dêmüetekeit enpfân unde das wir erkennen das es ein gottes gâbe ist, das ist uns nützer dan ob wir alle tage einen wagen vol birkîner rîser ûf unserm ruggen zerslüegin.' [3] er sprach 'ich weis wol das ich ein guoter pfaffe bin, unde wæren alle diu buoch verbrant diu in der alten und in der niuwen ê ie geschriben wurden, ich wolde ûs mînes herzen künsten, die ich von gotte enpfangen hân, die heiligen schrift widerbringen, unde wolte si bas ordenen danne si nû geordent sî, lieze mich got leben dekeine wîle. doch sont ir wifsen das ich wolte sîn der minste mensche in Kristô der ie geschaffen wart. wolt ich frâgen nâch guoter pfafheit, sô

III, 1. *Einsiedler hs. s.* 299ª — 301ª. 1) sechen 2) besverent 3) *die stelle* er sprach *bis* wîle *ist von einer spätern hand (wol als ketzerisch) durchstrichen, aber doch noch zu lesen.*

wolt ich ze Parîs frâgen. wolte ich aber frâgen nâch gotlîcher heimlîcheit, sô wolte ich frâgen nâch dem ermesten menschen den ich iene funde, der mit willen arm[1] wære; seht, den wolte ich frâgen nâch gotlîcher heimlîcheit. man liset in dem heiligen êwangelîô das ein jungeling frâgte umb ein vollekomen leben. dô antwerte im Kristus unde sprach 'halt diu zehen gebot.' dô sprach er 'das hân ich getân alle mîne tage.' dô sprach Kristus 'wiltû volkomen werden, sô verkoufe alles das dû hâst unde gib es den armen unde volge mir nâch.' wir mügen gerne lâſsen umbe das oberste das niderste, unde das muos sîn: das hât uns Kristus bewert mit disem jungelinge. er sprach ouch 'wiſsent das sît diu menscheit Kristî[2] ein sûmenisse was sînen jungern, sô wiſsent das uns alles das hindert unserre næhsten sælden das creâtiure heiſsen[3] mag. das bewæret uns got selber dâ er sprichet 'lâſsent die tôten begraben.''

2.

Bruoder Albreht der predier bischof der kom zu einem mâle in ein frouwen klôster sîns ordens. dô bâten in die frouwen das er ein guot wort seite. dô seite er in dis unde sprach 'alse dicke der mensche einen muotwillen dur got lât, swie kleine er ist, niuwen ein üppig wort oder ein üppig sehen, also dicke sô enpfâhestû got geistlich in dîne sêle, alse gewærlîche als in der priester lîplich enpfâhet ob dem alter.'

Er sprach ouch ein trôstlich wort den siechen. 'sô der mensche siech ist, sô dunket in des das sîn leben unnütze sî vor gotte. wan er sich niht mag üeben an gebette und an anderen werken, sô sihet sîn siechtage unde sîn begerunge tiefer in die gotheit denne zehen hundert gesunder.'

Dirre selbe herre hette die gewonheit das er sich gar flîzeklîche beval in ander liute gebet. dô wart er ze einem mâle gefrâget, war umbe er ez tæte. dô sprach er 'es kument vier nütze dem menschen dâ von. der êrste ist, solte der mensche des gæhen tôdes sterben, des überhebet in got.

1) arn 2) xpc 3) heisen.
III, 2. *Einsiedler hs. s.* 329ª — 330ª.

das ander ist, solte der mensche vallen in houbetsünde, dar vor behüetet in got. das dritte ist das im got drîzig jâr fegefiures abe nimèt. der vierde nutz ist das, solte der mensche in den êrsten kôr komen, es mag der mensche über in bitten das er kumet in den niunden[1] kôr. das muos aber ein volkomen mensche sîn.'

Der selbe bischof Albreht der sprach ouch dis guote wort, 'es sîn vier unde zweinzig stunden zwischent tag unde naht. der stunden einiu oder halbiu die neme der mensche sô er betrüebet sî unde trücke die betrüebede in sîn herze, alsô das er nieman gebe ze kennende nôtclage wan gotte alleine. das ist im alse nüzze alse vier unde zweinzig jâr vertriben in alsô guotem lebenne das man in hæte für einen guoten vollekomen menschen.

3.

Es sint XII[1] guoter stücke. daz êrste ist, wer gît einen pfenninc in der liebe unsers herren in disem lebenne, daz ist gote loblîcher unde dem menschen nutzlîcher dan obe er gæbe nâh sînem tôde als vil goldes unde silbers als möhte gereichen von dem ertrîche bis an den himel. — daz ander ist, wer ein hertez wort geduldiclich vertreit durch die liebe unsers herren, daz ist gote loblîcher dan daz er zerslüege ûf sînem rücken als vil beseme als ûf eim ganzen acker gewahsen mac. — daz dritte ist daz dû dich diemüetigest durch got under alle krêâtiure, daz ist gote loblîcher dan daz dû giengest von eim ende der werlt bis an daz ander und ob die fuozstapfen vol bluotes stüenden. — daz vierde ist (daz) dû got stæte ruowe gebest in dîner sêle mit sîner gnâde, daz ist gote loblîcher dan ob dû rennetest von einem ende der werlt bis an daz ander. — daz fünfte ist daz der

1) nun

III, 3. *Münchner hs. cod. germ.* 133. *perg.* XIV *jahrh.* 12°. *überschrift roth* Daz sint bischolf Albrechtes sprûch. 1) *diese zahl steht auf einer rasur. es war also ursprünglich wol nur von* IX *stücken die rede, wie auch in andern hss. die ich davon gesehen habe. ohnedies ist das* X—XII *stück* (*durch das beschneiden der hs. verstümmelt*) *von anderer doch gleichzeitiger hand auf den untern rändern nachgetragen.*

mensche weine einen tropfen von lûterr minne, daz ist gote loblîcher wan ob dû weintest von gebresten einen bach als die Tuonowe. — daz sehste ist, ganc selber ze gote, daz ist dir nützer dan das dû alle die heiligen und alle die engel dar santest die in himel sint. — daz sibende ist, verteil nieman, daz ist gote loblîcher dan daz dû dîn bluot vergüfsest sibenstunt in dem tage. — daz ahte ist daz dû enphâhest mit gedult waz got über dich verhenget, daz ist gote loblîcher dan daz dû gezuckest würdest in den dritten himel als sant Paulus. — daz niunde ist, habe lîdunge mit dîm ebenkristen, daz ist gote loblîcher dan ob dû spîstest als vil siechen als in eim ganzen lande mac gesîn. — (daz) zehent ist daz, ob dû heiligiu werc und ander reine tu(gende) sihst unde weist an dînem næhsten, vrewest dû dich des (in r)ehter minne, daz ist gote loblîcher denne ob dû mit gote (elli)ú vreude in himelrîche hietest. — daz einlefte ist daz, mit . . . . dû die sünder von bœsen sünden gebringen

. . . .

got selber spîsest in dem himelrîche. — daz zwelfte ist daz daz dû dich selbe bekennest unde dich selbe ze gote ziehest unde bringest, daz ist gote loblîcher denne ob dû alle dise werlt ze den êwigen gnâden bræhtest, ob dû selbe êwiclîch verdampt würdest.

4.

Sante Thômas unde bischof Albreht die wâren bî einander unde meister Thômas der vrâgete unde sprach zuo bischof Albreht ʻheiliger vater, sage mir welez was diu hœhste vröude unde diu grœste fröude die unser herre Jêsus Kristus ie bewîsede ûf ertrîche?ʼ dô sprach bischof Albreht ʻdas was diu grœste vröude die er bewîsede ûf ertrîch ûf deme grüenem dunrestage, dô er sînen heiligen vrônen lîchamen gap sînen jüngeren unde sprach ʻdis hân ich begerende begert, das ich dis âbendefsen mit iu efsen solte.ʺ — ʻHeiliger vater, was was diu sache, dar umbe er es begerende begerte?ʼ ʻder sachen wâren drîe. diu erste sache dar umbe sîne fröude grœfser was, das was das er âne sache

III, 4. *Einsiedler hs. s.* 269b—270b.

die menie unde die schare die mit minnen unde mit begerunge immer mê in enpfâhen solten bis an den jungesten tag, das er der herzen zuo gê mit einer ûſerhabender begerunge, das si ime geeiniget würden. das was diu êrste sache, dar umbe er sprach 'dis hân ich begerende begert.' diu ander sache dar umbe sîne fröude grœſser was, das was diu sache das er die ane sach die in mit minnen unde mit begerunge enpfangen hetten, das er îlete das er si offerte sîme himelschen vattere. er sprach 'vatter, wir bitten dich vür die die dû mir gegeben hâst; als ich unde dû ein sîn, alsô wil ich das si ein sîn mit uns.' diu dritte sache dar umbe sîne fröude grôz was, das was diu das diu zît komen was unde diu stunde das er sich opheren solte sîme himelschen vatter. dô er an deme kriuze stuont unde sprach 'vatter, in dîne hende bevilen ich mînen geist,' das was nit alleine sîn geist, es wâren alle die unde sint alle die, die mit ime geeinget sint.' dô sprach sante Thômas 'ach, heiliger vatter, hæte mir das got gegeben zuo einem niuwen liehte mînre sêlen, das ich es der heiligen kristenheit lâſsen solte, das næme ich vür den zuc sante Paulus.'

IV.

DER VON KRÔNENBERG.

1.

Sanctus Jôhannes sprichet in dem êwangeliô, got habe die sîne geminnet unz an das ende. es sint fünf ende in diu uns got geminnet hât. das êrste, er hât uns geminnet an das ende sînes lebendes, wan er gesuohte von dem êrsten tâge sînes lebendes nie niht anders denne menschlîcher nâtûre widerbringunge ûf ir hœhste sælekeit. unde das bewîset er uns dâ mitte das er vor sîme tôde sô friuntlîche für [1] uns bat, dô er ze sînem vatter sprach 'vatter, ich bitte dich, dâ ich bin das ouch mîne dienare dâ bî mir sîn.' unde wes bat er mê? er sprach 'vatter, als ich unde dû eines sîn, alsô bitte ich dich das dû si mit uns eines machest.' — das ander ende in das uns got geminnet hât, das ist des

IV, 1. *Einsiedler hs. s.* 301ᵃ—304ᵇ. 1) vor

menschen selbes ende. in das hât er uns ouch geminnet, wan sîne minne wil er von uns niemer gescheiden bis in unser ende, das der mensche niemer sô tiefe noch smæhelîche gevallet, begert er sîn, er welle in güetlîche enpfâhen. noch ein sunder minnezeichen bewîset er an dem menschen. das ist das got niht gestatet enkeines menschen endes ê er dar zu kumet, und lebte er tûsent jâr, das er doch niemer befser würde. — das dritte ende in das uns got geminnet hât, das ist das ende dâ sîn hœhste sælekeit an stât: das ist das er einen ieklîchen menschen geordenet hât ze dem besten guote das er ime gemefsen mohte. — das vierde ende in das er uns geminnet hât, das ist das ende der tiefester diemuot. das ist diemuot das sich der mensche neiget under das under ime ist. ie tiefer under geneiget, ie hœher diemuot. wie möhte sich nû got tiefer geneiget haben denne dô er sich gab für den menschen ze sterbenne, der alsô bœse was das er sich mit sîner bôsheit hâte geworfen under aller crêâtiure füefse.[1] — das fünfte ende in das uns got geminnet hât, das ist das ende der hœhster minne. wie möhte er uns grœslîcher geminnet haben denne das er sich dem menschen gegeben hât zuo einer spîse. er gab îme alles das er ist und alles das er mohte. wan âne die himelschen fröide, dâ man got siht als er ist, sô enhât got niht befsers ze gebenne denne diu spîse diu er selber ist.

Als uns nû got in fünf ende geminnet hât, alsô sol in der mensche hin wider in fünf endriu ende. — das êrste ende, er hât dich geminnet in das ende sînes tôdes; sô soltû in hin wider minnen in das ende dînes tôdes. was ist sterben? das ist das diu sêle dem lîbe abe gât. alsô sol der mensche ime selber abegân unde sol sîme gluste verziehen aller gebrestelîcher[2] dinge, und alsô sol er dur got in gotlîcher nâtiure sterben als er dur uns in menslîcher nâtûre erstorben ist. — das ander ende in dem er uns geminnet hât ist er hât uns geminnet unz an unser ende; sô soltû in har[3] wider minnen in das ende sînes güelîchen lebennes. was ist gotlîches[4] lebendes ende? es ist âne ende: sîn anvang ist âne anvang unde sîn ende ist ân ende. alsô soltû dînen willen setzen ûf ein unverendet minne ge-

1) fûfsen 2) gebrestelich 3) han 4) get gotl.

gen gotte, wan das ende das dîn minne suochen sol, das ist âne ende. — das dritte ende ist, er hât dich geminnet in das ende der oberster sælekeit; wan des hât er sich geflifsen das er dich alsô geschüefe das dû sîner gotheit vil enpfâhen möhtist, unde doch gebrast ime nie enkeines dinges in dem himel noch ûf der erden, wan das alleine das er nie enkeinen menschen vant der alsô volkomenlich bereitet wære das er an im gewirken mohte als vil guotes als er gerne an im gewirket hæte. alsô solt ouch dû hin wider flîs hân wie dû dich ime vollcklîche und nâch allem sîme geluste elliu zît erbeitest, unde dar an sol ouch dîner gerunge elliu zît gebresten. — ze dem vierden mâle hât er uns geminnet in das ende der tiefester diemuot die er uns bewîsen mohte. alsô soltû in hin wider minnen in der tiefester diemuot die dû im bewîsen maht, niht das der mensche bereitet sî ze einer tugent unde niht zuo der andern. wiltû got in das ende der tugent[1] minnen, sô sol dich niht erschrecken weder krangheit[2] noch smâcheit, dis noch das, das an der tugende schiulich sî. elliu ding sullen dînem willen gemæfse sîn. — zem fünften mâle hât er dich geminnet in das ende der hœhster minne. er gab dem menschen alles das er ist und alles das er hete, lîb sêle unde gotheit. er nam sich im selber unde gab sich dem menschen. alsô sol der mensche sich selber ime selber nemen unde sol sich gotte geben. dâ von sprichet er selber, er habe die sînen geminnet. hie merkent weles die sînen sîn. das sint die die sich alzemâle gotte gelâfsen hânt; wan wil der mensche sîn selbes sîn, sô enmag er gottes niht eigenlich geheizen. wilt aber dû ein sicher zeichen ob dû dich gotte gelâfsen habest, das solt dû dâ bî merken ob dû liebes noch leides niemer angenimest, das dir geschiht, das dir geschehen sî. wan bist dû dîn selbes niht, sô enmag dir ouch niht geschehen; was dir geschihet, das ist dem geschehen. des haben wir ein[3] urkunde an Marîen Magdalênen. dô ir swester[4] Marthâ kam und ûf si klagcte das si müefsig wære, dâ seit diu schrift niht von das si ie wort gespræche. unde die heiligen die ir swîgen diutent,[5] die sprechent das si nie niht anders gemeinte dan das si sich

1) tugen 2) strangheit 3) en 4) swerste 5) tutent

gotte alsô gar gelâſsen hâte das si niht dûhte das man si an gesprochen hete. mêr des si was, der was gegenwertig. des was si ze friden. dâ von sprichet ouch Kristus 'si hât den aller besten teil erwelt.' das got unser teil werde, des helf uns got. âmen.

2.

Diu schrift sprichet das der tievel dise wort sprach zuo unserem herren. er sprach 'sprich das dise steine ze brôten werden.' hie ist sant Stephân ze lobende an driu dingen. das eine, an der bitteren marter, dô er sprichet das es steine wâren. das ander, an der frœlîcher lîdunge, dô er sprâch das si ze brôte würdin. denne ist der mensche ze lobende, sô er driu dinge dinne vindet. das eine das er si willeclîche lîde; das ander das er stæte ist an der vollendunge des lîdens; das dritte das sîn girde das lîden fürkomen hât, wan enkein lîden ist volkomenlîche genæme, des menschen herze habe des lîdendes ê von gotte begert. — daz ander ist ein volendendes lîden: das ist, sô der mensche in der lîdunge niht verzaget. vil guoter werke wirt dur got ane gevangen. aber sô man der pîne bevindet, sô kêrent si wider. des enhânt die heiligen niht getân: si hânt gelitten unz das lîden si lâſsen muoste. si vollestuonden in dem lîdende unz das lîden niht mê materje vant, dar an es würhte. das wart wol schîn an dem sæligen Jobe, dô er in grôſser lidunge sprach 'ich fröwe mich das ich weis das der der mich pîneget, das der niht müede wirt.' — das dritte ist ein gewillig lîden: das ist das der mensche die sache von der er lîdet niht enhaſset. mêr er sol si minnen unde sol in guotes wünschen von den er lîdet, unde sol es niht enpfân als ein menschen werc, mêr er sol es enpfân als ein götlich werc; wan diu krône wirt gegeben dem lîden unde dem volenden. aber diu gezierde der krône lît an der grœzi der gedult. dis sint die steine mit dien sant Stephân ûswendig an dem lîbe gesteinet wart, aber inwendig an sîner sêle wart er gesteinet mit dem steine der von des himel-

IV, 2. *Einsiedler hs. s.* 304b — 305b.

schen vatters herzen als gester har ûf ertrîche geworfen wart als er selber.

V.

HEINRÎCH VON EGWINT.

1.

'Meister, wâ wonestû?' sprach einer zu unserm herren. dô antwurte ime Kristus und sprach 'kum [1] unde sich selber.' driu ding lêrent uns disiu [2] wort: von überflüfsiger wîsheit Kristî an den worten der meisterschaft; von sînes unmæfsigen wesendes wâ, das alles wesendes gruntveste ist, sô er sprichet 'wâ wonestû?' ze dem dritten mâle von unserme trôste an der ladunge gotes, dô er uns heifset das wir in mit dem geiste suochen in der herberge sîner gotheit, unde das wir selber lernen [3] in der schuole der wîsheit. dâ von spricht er 'kum selber und belîp mit mir und in mir: ich wil dir entsliefsen das abegründe mînes hercen.' ze dem andern mâle wirt gereifset [4] unser geist von dem wâ des gotlîchen wesendes. nû wifsent das dirre vrâge begerent alle crêâtûre, unde dar umbe begerent si wesen, das si vinden gotes wesen, want aller nâtûrlîcher werke suochen ist niht anders wan ein jagen und ein suochen oder ein frâgen [5] nâch der wonunge gotes. und entêtin si des niht, sô gestüende der himil und das firmament. eyâ, guoten kint, wes vrâgent ir ûswendig iu selber unde suochent got in frömden landen tôtlîcher dinge? dâ vindent ir niht: si loukenent alle und wîsent iuch fort unde sprechent [6] 'wir sîn niht got.' dâ sprichet Augustînus 'hebe dich über dich ûs in êwigiu ding, dâ ist got.' nû soltu merken das man got vindet in mengerhande wîse, dâ von diu sêle lêre nimet.

Ze dem êrsten vindet man got in der hœhi der buofse, alsô das diu sêle mit allen iren kreften sich des vlîset das si genzlîche ablege eigenen willen. ie diu sêle sich mê üebet an disen werken, ie si got nâwer vindet in ir unde

V, 1. *Einsiedler hs. s.* 175b — 179b. *überschrift roth* Dis hat geprediet bruoder Heinrich von Eggewint. 1) kume 2) dis 3) leren 4) gereiset 5) fragent 6) sprachent

sich in ime. das meinet ouch der friedel in der minne buoche, dô er sprichet 'ich wil gân ze dem myrreberge unde wil sprechen ze mîner friundinne.' der berg der bitteren myrren ist diu hœhi des erhabenen geistes, der den willen aller eigenen genüegede wandelt in eine bitterkeit zuo allen den dingen diu got von uns nicht wil. har nâ spricht got in [1] dem geiste ze der sêle 'friundinne mîn, dû [2] bist alze schœne: dû bist vor mînen ougen aller vlecken vrî.' swer aber nâch sînes willen fluote lebet, der envindet nicht got, und er verderbet allez des er beginnet.

Ze dem andern mâle vindet man got in dem grüenenden buschen [3] der wüestenunge, dâ in Moyses vant. der busche [4] in der wüestenunge das ist ein hôher muot, der in einer abgezogener frömdekeit gegen allen crêâtûren grüenet und beginnet ze blüejende in der hœhi der êwigen gotheit. und als gotlich wesen sich verstricket hât und umbevangen ist in den drin persônen, alsô hât dirre muot got umbevangen in sînen gedrîeten kreften. dis grüenen tuot die sêle wachsen an liechte und an minne, bis das si got beschouwet in Syôn des anblickes der engele. als vil hâst got funden, als vil dû dich von aller ungelîcheit mê kêrest hiute danne gester. swer aber got alsus vinden sol, der muos alsus alle vihelîche sinne verwerfen und trîben mit Moysê under die meisterschaft der bescheidenheit, want fleisch unde bluot mag gottes rîche nicht besitzen. ich wæne, sêle, das alle dîne gebresten dâ von komen das dû der snellen bewegunge, diu von ûsen in das herze stôſset, volgest mit den werken ê das lieht der bescheidenheit dar in liuhte.

Ze dem dritten mâle vindet man got ûf dem berge in dem nebele dâ diu ê gottes gebottes geschriben wart mit gottes vinger. der berg ist ein hôch tragende grôsherzig geist [5] der an enkeime sîme werke genüegunge noch raste vindet, er enwerde in allen sînen werken în gesetzet als sanctus Paulus mit eime ûsgedruhten zeichen des willen gottes, alsô das der wille der sêle niht alleine wirke menschlîche werk nâch ime selber, mêr nâch în geschribener forme gotlîches willen gotlîche, ûf das diu sêle sprechen müge mit Paulô 'ich enleben iezuo [6] niht, mê Kristus lebet

1) me 2) dú 3) búschen 4) bosche 5) geist] ist 6) iezun

in mir. ich enlebe noch enwirken iezuo[1] niht, mêr gotlîches wesendes formlîchiu kraft wirket in mir.' dis geschiht in dem nebile, das ist in überglastigem glanze gotlîches liehtes, want alles das lieht das man von crêâtûre nemen mag, das ist als ein naht wider dem tage; mêr es ist wol ein helfe ze dem gotlîchen lieht ze komende, aber si sint ein hindernisse, sô wir ze lange ûf in mit geluste belîben. dâ von spricht ein heilige 'die crêâtûre die uns got hât gegeben ze einer hantleitunge in got ze wîsende, die hânt wir uns selber ze einer mûsvallen gemachet unde sîn in in behaftet unde beliben ûf dem wege der uns ze herberge bringen solte. har nâch vindet man got in der kruft mit den prophêten. man liset das der prophête kam in die wüestenunge unde wunschte sîner sêle das sie sturbe, want er müede was worden in dem geiste von unruowe dirre welte. und in dem slâfe kam ein engel unde saste ime zuo ein ascherkuochelîn[2] und einen kruog mit wafser. dar nâch gieng er vierzig tage unde nacht âne spîse bis an die stat dâ er got vant. dô kam ein sturnwint[3] der steine brechen mohte, und in dem winde was niht got, want soliche geiste fliuhet got, den die sturnwinte[4] wægent, die Danîêl der prophête sach strîten in dem mer, das ist in ungeordenten herzen umbescheidenlîche vorhte oder hoffenunge; want si blendent das lieht des geistes. ouch bediutet uns der sturnwint ein unruowig herze das an allen dingen sich bitterlich erbiutet sînen ebenkristen. das es steine brichet, das ist das es grôsherzige liute ûfser irme friden setzet. — dar nâch kom ein fiur und in dem fiure was ouch niht got. fiur ist ein ding das niemer sprichet 'gnuog', unde bediutet ein herze das niemer sprichet 'gnuog', mêr es begert ze brinnende âne mâfse an den dingen diu gotlîch niht ensint. suslîche undancnæmekeit verderrent den river der gotlîchen fluote. — har nâch kam ein süefses meigentou. in dem kam got. das ist ein gemüete das an einer gotlîcher glîcheit[5] süefser wandelunge in dem êwigen worte formet vernunftigiu wort, dâ mitte der gernde geist mit gotte lîse rûnet âne wort und âne lût und in ime singet der minne dôn, unde doch âne schal. dar inne kumet got, want in suslîchem

1) iezun 2) ascherkûkelin 3) strnnwint 4) strvnw. 5) glichet

kôse wirt in stæter[1] sicherheit got getragen in die sêle. dirre sicherheit sint unwirdig die ze vil von ûfsen intragent wort der liute oder joch eines engels. unde des begert diu brût in dem buoche der schœnen liebi, dâ si sprichet, das ir der nortwint rûme.[2] dâ meinet si alles das întragen der crêatûren wider den geist. gegen disen norden was gekêret der glüegende[3] haven, den der prophête sach, in dem alles grüenen gotlîcher gâbe verdorret,[4] unde denne sô wirt in der geist unruowig, want er kein enthaltnisse hât an inwendigen sachen. dâ von sprichet diu sêle 'kum, süefser ôsterwint, unde durchwæge mînen garten, ûf das mîn herze flüetig werde eines gotlîchen rouches.[5]

Ze dem vierden mâle vindet man got ober den engeln, want diu sêle muos über engelsches lieht erhaben werden, ob si got vinden sol, diu doch nâtûrlîche under den engeln stât. — har nâch vindet man got in dem vater. alsô muos diu sêle alliu ir werk gotte ûf tragen vrîlîche von aller dîner selbesheit, ob dû in vinden wilt, als das êwige wort sich selber ûf treit in dem vater.

Ze dem sehsten mâle vant Jôhannes got, dô er sprach 'in dem beginne was das wort.' nû vrâgent Andrêâs und ein ieklîche getriuwe sêle mit ime 'meister, wâ wonstû?' Jôhannes zeiget iuch in das begin. das wir got alsô suochen, das wir in vinden in ime selber, des helfe uns got. âmen.

2.

In den henden sulen die laternen[1] brinnen. Dyonysîus sprichet das got hât vereinet das ende der êrsten mit dem ende der andern. diu êrste crêâtiure ist lûter[2] vernünftig als der engel; diu ander ist vernünftig mit materîen, das ist der mensche. dâ nû[3] das lieht der sêle tunkel undergât, dâ enpfenget sich der êrste glanz der sêle, das ist diu forschende kraft, diu das lieht der wârheit suochet mit verwandelunge zuo und ab nemender bilde. dâ alleine enprennet das lieht der lûtren vernünfte mit înblicke der wârheit

1) stetter 2) rûme. *vergl. hohelied* 4, 16. 3) gelv̂gende. 4) verdorrent 5) roches

V, 2. *Einsiedler hs. s.* 179b — 182a. 1) luternen 2) lúter 3) nú

in eime lustigen vriden âne bewegunge, unde das ist der sache dâ von ein meister (sprichet) 'das lieht der bescheidenheit das blenket ûs dem schatewen der vernünste.' und alsô wirt diu sêle gehantleitet in das bekennen der êrsten nâtûre. in einem mittele wirt diu sêle vor geleitet in die êrsten sache. want aber êwigiu himlischiu ding beide lîplich unde geistlich sich mit den [1] nidersten dingen niht gemeinen mügen in dem liehte, alsô das joch das êrste werc gottes in der sêle behafte, das aller gottes offenbârunge der sêle vorweg unde gruntveste ist; unde das heilsent die meister ein lieht, das ist gnâde. went aber wir âne dis niht sælig werden mügen, sô manet uns got das wir das lieht in den henden tragen und es in uns niht verblenden, und in dem liehte wider ze gotte klimmen, dâ wir unser hœhste sælikeit besitzen.

In disen worten lêret uns got zwei ding, dar an aller geistlîcher liute guot lît, das ist bekennen unde minnen. das êrste gehœret den sun an, der in sîme ûs gruchten (?) glanzerîchen bilde die sêle leitet in das grundelôse abgründe der übergiefsender vernünfte des vater. das ander gebürt dem heiligen geiste, der die sêle mit überflufse sîner lust alsô ob allen dingen kêret, das ir aller crêâtûren zuoflus swær unde bitter wirdet von übertragender minne. das êrste meinet got in dem liehte, das ander in dem fiure.

Ze dem êrsten saget diu schrift von siben leige [2] liehte. das sint werc des geiste. werc meine ich, in dem alleine der funke rehter bescheidenheit liuhtet, diu das werc âne underlâs ordent in das hœhste guot der sêle als in ein ende. niht in das ende geschafner dinge, want dâ von wirt der sêle guot ze mâle verlorn. ze disem gehœret das dû in allen dînen werken ane blickest die regel der wârheit diu in dem obresten rîche dîner sêle blenket êweklîche. das ist der funke oder der glanster der sêle, der uns alle zît râtet das dû einen ieglîchen menschen erlâfsest des [3] dû von ime wilt vrî sîn, als ob aller mensche nâtiure in dir begriffen sî unde diu nâtiure aller liuten wesen sî unde dû dich selber ansehest an ieklîchem menschen und einen ieklîchen menschen in dir. dis machet ein ungewonlîche wunne unde lust

1) dem 2) lege 3) das

in den werken des geistes, diu wunne den fleischlîchen ougen umbekant ist. dâ von sprach ein bruoder das er dicke in dem gebette wære in suslîcher unsprechlîcher lust das er sich niht wolte entschüten ûfser ruowe des geistes ûf das er vor sînes klôsters porte Kristum schouwen wolte[1] an sîner blôfsen menscheit, als er geborn wart von Marîen lîbe, swie doch die engel schöpfent unsprechlîche lust in dem lieplîchen antlütze Kristî. eyâ, lieben kint, forment iuweriu werc nâch disem bilde in iuwers muotes verborgenheit und enplœzent iuwer begirde nâch dem hœhsten guote das in dîner sêle liuhtet. want sô dîn geist gefrîet ist an sînem werke und alzemâle abgezogen in das vrîe wesen gottes, sô muos in dir sterben alliu vorhte und engi des herzen, swas dâ ist von ûfsen în gedrungen. alsô wirt dem geiste gegeben das in gottes geist trîbet in alliu[2] werc. das etwenne von gotlîcher absunderunge der sêle von tœtlichen dingen der lîp nâchvolget wider der nâtûre unde hanget inmitten in der lust, das machet der înflus des gotlîchen liehtes in allen werken.

Das ander lieht das ist das lieht des gelouben, das ist sam ein forme des liehtes das der sêle nâtûrlich ist. want diu sêle enmag sich niht erbieten in das überswebende[3] lieht, si enwære widerslagen. dâ von trîbet das lieht des gelouben die sêle fort in got, swie es doch sî mit bilden als in eime spiegel niht enplœzet wesen (?), das wir an diser welt blœslîche niht erkennen mügen. doch sprechent etlîche meister dâ wider unde sprechent, got möhte eine crêâtûre schöpfen der er gæbe ein nâtûrlich lieht das grœfser wære denne das lieht der glôrie, in dem die engel blôslîche schouwent. wâ von sprechent si 'möhte den got niht înblicken ein ein (?) lieht der sêle in dem si got lûterlîche sæhen?' her zuo antwürte ich, und gæbe got der sêle ein nâtiurlich lieht, das tûseng stunt glanzer wære denne das lieht der glôrie, doch enmöhte si gotes wesen dar inne niht beschouwen; want das schouwen wirt vollenbrâht in eime unsprechlîchen übernâtiurlîchen anrüerende oder in einem entsinkende des wesendes gotlîcher formen âne mittel in die sêle. diu himelsche înformunge mag dir hie niht geschehen âne mittel;

1) solte? 2) allen 3) uberswebede

aber doch muostû dich hie wenen und înkêren unde dich halten in stæter[1] vrîheit des geistes âne snelle bewegunge unstæter dinge diu den klâren aneblik des gotlîchen wesendes vermitelent. sô dis in dir geschiht, sô soltû bevinden das alles das das under der sunnen ist anders niht enist denn ein îtelkeit und ein geisel des geistes.

3.

'Seht, elliu ding verniuwe ich.' dis wort schrîbet sanctus Jôhannes in dem buoche der offenbârunge, unde liset man es ze der kirmesse. Augustînus[1] sprichet das kuntlich sî ze suochende den willen gottes, unde frâget 'war umbe tet got das und das?' want suochen ist ein sache des willen gottes, das ist suochen ein edelres und ein êrsteres[2] denne got sî, des wille er selber ist. swer aber suochet das iht ist, der vindet niht. dâ von bewar sich menschelich fürwitz,[3] das er niht suochende das niht ist verliese[4] das iht das êwig (ist). alleine wir nû der sache niht envinden, war umbe got der crêâtûren wesen geschaffen habe, doch vinden wir ein zeichen einer zimlicheit, unde das ist dâ von das diu crêâtûre unde sunderlîche engel unde mensche die überfluotigen wunne in den drîen persônen in ires selbes wesendes êweklîche gebrûchunge unde gemeinschaft hæten an einem blicke des geistes ûf gotlîcher nâtûren essentie, in einer verstrihter weslîcher gegenwürtikeit der bildefrîger formen gotlîches wesendes. in dem ortliehte der vernünste des geistes in dem lît der grunt der sælekeit. dar nâch sô gêt unde grüenet ûs dem[5] willen ein vorspil lüstiger gebrûchungen, unde das zieret das aneblicken als diu jugent das alter unde daran wirt offenbâret diu stolzheit unde der ruom sîner êren allen crêâtûren, unde dâ von spricht er 'seht, elliu ding verniuwe ich.' dirre êwiger wirtschaft begengnisse ist diu kirmesse, diu uns bezeichent ist an disen worten. want aber got alle sîne fröide dem geiste des menschen sunderlîche berihtet hat, êweklîche in ime sælig ze

1) stetter

V, 3. *Einsiedler hs. s.* 182[a] — 185[a]. *überschrift roth* Von Egwind. 1) Agust9 2) erstes 3) fúrwis 4) verliesse 5) den

sînde, dâ von rüeret uns got an in disem worte zwei ding. ze dem êrsten der sêle nâtûrlîche edelkeit, dâ er die sêle nennet[1] mit dem namen aller dinge. ze dem andern mâle triffet er der[2] sêle nâtûrlîche vollenkomenheit, das lît an dem ingeleite der sêle mit bekennende unde mit minnende in dem aneblicke gotlîcher blôfser nâtûre. unde das tuot[3] er uns an dem verniuwende der sêle.

Nû merke ze dem êrsten wie diu sêle elliu ding sî. si hât wesen mit den steinen unde wahsen mit den böumen unde bevinden mit den tieren unde versteutnisse mit den engeln. ze dem andern mâle ist si in allen dingen glîch an abkêrende der bilde mit der vernunft. dâ von sprichet der meister des buoches von der êrsten sache, das diu sêle geschaffen sî in dem orte zwischen zît und êwikeit. dâ von blicket si in beide unde besliufset si bekentlîche in ir. dâ von sint elliu ding geordent ze dem menschen. dâ von schuof got den menschen nâch allen crêâtûren an dem sehsten tage, dâ er ougen weide unde wunne daran hæte, sô er sîn selbes gotlich bilde anblihte in der sêle. noch mügen wir die sêle meisterlich glîchen allen dingen, want diu sêle mag aller lônbærer crêâtûren lôn unde gnâde erwerben, als wir sunderlîche vinden an der sêle Kristî und unser frouwen unde joch mê dan die engele. want diu sêle mag zuo nemen ân ende. und ouch want der sêle verdienen hât kraft von der lônbæren gnâde Kristî, diu enteil (*so*) unmæfsig was, dâ von enmohte nie crêâtûre geblicken von ir nâtûre in den spiegel gotlîcher nâtûre weslîche, joch engel von dem hœhsten kôre, âne eine sêle, das was Kristî. dâ von sprichet unser herre 'werden ich erhaben von der erden, so ziuhe ich elliu ding ze mir,' unde meinet die sêle. — das ander ist von dem verniuwende der sêle. nû merkent, swas niuwe ist das ist sîme beginne nâhe. das gespring der sêle ist das êwige entgofsene ûs dem herzen des vater, unde das ist in formlîcher wîse. aber nâch sachelîcher wîse ist alle. diu alle (?) drîvaltikeit ursprung; niht nâch eime widerblickenden underscheide der persônen, sunder nâch blôfser gemeinheit einer essentien unde dar zuo mit eime vorsatze des willen gottes nâch êwiger ordenunge der wîsheit, anders diu sêle

1) nēmet 2) die 3) rv̂t

wære êwig mit irm gespringe, unde das versaget der gloube. nû sprichet got, er welle die sêle zuo ime füegen, das si wider niuwe werde, als si sich von ime geferret[1] hâte, unde dâ von in tôtmâl der unglîchnisse von anevalle tôtlîcher dinge gestürzet ist von irme êrsten glanze unde von irre êrster ûs gotte gesprengeter niuwe, ûf das diu sêle sprechen müge in dem geiste mit dem prophêten 'mîn jugent ist verniuwet als der adelar unde mîn leben das widerblüeget in mîme gotte.' das geschiht von gebote unde von râte an den siben tugenden, an den sehs werken der erbarmunge, an den ahte sælekeiten und an den zwelf wunneklîchen frühten. wol ûf, vrô sêle, verniuwent iuch! dis ist iu an dirre welte müglich. noch meinet dis got alleine niht, want an disem lebende ist noch diu êrste kirmesse niht vollenbrâht; want der bilder diser vollekomenheit ist erzeiget in der hôhen gotheit. dâ verniuwet got die (sêle?) ze der êrsten hœhi unde puret si von dem tôtmâle der nâtûre in allen den kreften unde setzet si in den glanz der glôrie. dar nâch verniuwet got die sêle, sô sich diu sêle schouwet in dem blôſsen wesende gottes: sich, sprich ich, als sich, das ist sælig unde weselich unde das ist nâtûrlich unde geislich. dar nâch schouwet si sich niht alse sich, sunder si schowet[2] sich alse in gotte êweklîche unde gotlîche. — ze dem dritten mâle verniuwet got die sêle ûf das leste, sô er sich ir[3] in einer êwiger niuwer grüenender klârheit sich erbiutet der vernünfte unde mit zuo spilender wunne der begirde, alsô das diu sêle iemer durstec unde trinkende ist. dâ wirt ouch diu sêle getoufet in gotlîcher nâtûre, dâ si gotvar glanz enpfâhet.

4.

Si quis vult etc. alle crêâtûre hât got ûs sich entgoſsen an ir nâtûrlich wesen, ûf das si widerfliefsen mit loben fluoten. dar umbe hât got sîn nâtûrlich bilde, sînen sun, den liuten geoffenbâret, das si ime nâch kriegende geleitet[1] werden in eines entgeisteten geistes üebunge, in das

1) geferet 2) schowe 3) sich ir *ist wol zu tilgen.*

V, 4. *Einsiedler hs. s.* 185ᵃ — 188ᵃ. *überschrift roth* bruoder Heinrich von Egwint. 1) geleiten

êrste umbegrîflîche wesen. want aber lît aller vollekomenheite hœster grât an[1] enplœzunge des geistes von allem anevalle der unglîchnisse unde von trôste der crêâtiure, sô spricht got 'si quis vult etc.. swer komen wil ze mir, der verloukene sich sînes selbes unde habe ûf sîn kriuze und volge mir.' dis wort vernimet man in viere wîse. Grêgorîus und Orîenes sprichet: der mensche verzîhet sich sînes selbes der von sîner stokheit sich kêrt in ganze diemuot unde von gîtekeit sich kêrt in versmæhnisse irdenscher dinge, ûfser sînem eigenen willen sich kêrt unde gottes willen fürderlîcher suochet denne sîn eigene sælekeit. hie von ist geschriben in dem buoche das dâ heifset der brunne des lebendes, das ein junger frâgete sînen meister wie er geverret würde von dem tôde und er begriffe den brunnen des lebendes. dô sprach der meister 'dû solt dich verren von allem dem[2] das die ûfsern sinne bekennent; unde mit dem obersten dîner sêle erhebe dich über dich selber in diu ding diu ober allen wandelungen swebent, diu enkein zît rüeren niht enmag. dar nâch soltû gänzlich dich erbieten gegen dem milden spender aller güete. swenne dise[3] werk an dir vollenbrâht werden, sô umbevâhet dich der brunne des lebendes.' noch rüeret dis wortelîn Jôhannes mit (dem) guldînen munde unde sprichet 'swer wil sælig werden der muos zem êrsten geliutert werden mit lîdunge; dar nâch muos er allen dingen sterben unde das si stirbet allen dingen.' Grêgorîus sprichet, das der mensche niht enmag smecken diu ding, diu ober im sint, er ensmecke ê das er selber ist. Augustînus sprichet gar eben ze diser rede unde sprichet 'swer wil das sîne sêle dürgofsen werde mit dem liehte, der sol ze dem êrsten gesunt machen das inre ouge der sêle. dar nâch sol er sich wenen unde bestaten in der gesuntheit, das der sêle ouge das überswebende licht gelîden müge. ze dem dritten mâle sol sich das ouge niender anders kêren noch bougen den[4] in das lieht, unde sol ouch niht anders meinen in dem lichte den das lieht selber. swer sich aber în kêret ê das ouge lûter werde, der wirt widerslagen, want das lieht verblendet kranke ougen. dâ von wünschit künig Dâvît eines reinen herzen unde dar nâch des

1) ane 2) allen den 3) dis 4) bogende in

heiligen geistes, der niemande gegeben wirt, sînes herzen gedanke sîn erzogen unde geverret von aller begerunge tôtlîcher dinge. nâch dieser gerunge volget das vierde, das es iezunt niht alleine ist ein gart, mêr ein wonunge in dem unsprechlîchen liehte, dâ man [1] wærlîche siht unde bekennet das alles das ein îtalkeit ist das diu sunne beschînet. noch dunket mich das man dis wort künstelîcher verstân müge, swer mir volgen wil. got ist ein lûter wesen unde niht ist an ime das iht anders sî denne wesen. swenn ich denne [2] spriche, got ist got oder guot oder milde oder wîse oder swas ich anders von gote sprechen mag, das enzeiget alles anders niht dan ob ich einvaltenklîche spriche, got ist. want gotes wesen, das ich nenne [3] sô ich spriche got ist, das ist sîn gotheit, sîn êwikeit, sîn wîsheit, die ich nenne [4] sprechende sô ich spriche got ist guot oder wîse. dâ von sprach er ze Moyses 'dû solt sprechen, der dâ ist der hât mich gesant.' das aber iht triffet under got, das vellet zehant in iht. dâ von mag ich iezunt niht sprechen, das ist. ich spriche wol, das ist ein engel, unde dâ ich spriche engel, dâ versage ich ime iezunt ein ander wesen, das ander crêatûren habent. noch dâ von das der engel sîn nâtûrlich wesen eine treit und ein nâtûrlich val ist under got. noch denne von der næhte ze gotte geschihet das das ein ieklich engel besitzet alles den grât (der) sîner nâtûrlîcher vollekomenheit müglich ist, unde dâ von kümet das eime ieklîchen grâte engelscher nâtûre ist ouch ein engel. als manig grât ist, alsô manig engel ist, noch minre noch mê. har an mag man merken wunderlîche gezierde der engele unde vollenkomenheit an tugenden die si habent von nâtûrlîcher næhte ze gotte. doch want si under gotte sint, sô sint si iht, das iht das wesen hât. want ouch menschlîche nâtûre under got nâtûrlîchen vellet, sô enist ouch der mensche niht das wesen, want menschlich nâtûre verrer vellet under got denn engelsche nâtûre. unde dâ von ist das enkein lûter mensche alles das besæfse [5] das menschlîcher nâtûre grât geleisten mag. unde dâ von kumet das in eime grâte menschlîcher nâtûre vil menschen ze mâle ist, unde dâ von

1) nam 2) swenden 3) nemen 4) nēme 5) besefsen

bin ich unde ein ieklich mensche und ein ander mensche, dirre ietweders ist das wesen. mêr das wesen aller crêâtûren ist ein ûsflus von dem lûtern brunnen des gotlîchen wesendes unde gotlîcher nâtûre, diu das wesen selber ist. want danne alle ûsflüſse kriegent wider iren gespring, dâ von sol engel unde mensche sich verziehen das er selber ist unde sich werfen in das wesen das ze gotte widernâtûrlîche kriegende ist, want es dannen gevloſsen ist. unde dâ von kumet der engel unde der mensche mit fließende ze gotte, enkleidet von irdenschem anevalle. dâ von ist wol gesprochen 'swer komen wil ze mir in das lûter gotliche wesen, der verziehe sich sînes selbes das er ist unde volge dem von dem er ist.' swer dis wort vollenfüeret, der hât begriffen den gotlîchen hort geislîcher vollekomenheit, unde von dirre nâchvolgunge wirt er vort geleitet in das êrste guot, das nie ende noch anegenge gewan. har zuo helfe uns got. âmen.

VI.

BRUODER ALBREHT DER LESEMEISTER.

Unser herre Jêsus Kristus spîste fünf tûsent man unde frouwen unde kint, diu ouch dâ wâren, mit fünf brôten unde zwein vischen. daz volk hete im nâch gevolget in die wüesten unde sâzen ûf dem höuwe. daz bezeichent wol die im habent nâch gevolget in daz geistlîche leben. daz höu bezeichent disen kranken lîp den si besezzen habent daz er under in muoz sîn. diu fünf brôt bezeichent fünf dinc diu si alle zît in ir herzen süln haben unde dâ von gefuoret unde gespîset werden. diu brôt wâren girstîn unde rûch[1] in dem munde unde müelich ze ezzenne. unser herre tet dâ zuo die zwêne vische unde temperte ez dâ mite unde tet sîn selbes segen dar über unde brach ez selbe, daz ez in gar süeze unde guot ze ezzenne wart.

Daz êrste brôt ist diu gehôrsam. daz ist girstîn unde stichet vil sêre in dem munde. senfter wære ein halsperc ze tragenne oder vil ze vasten oder ander arbeit des lîbes ze lîdenne einem menschen, denne allen sînen willen ze gebenne in eins andern

VI. *Münchner hs. cod. germ.* 100, *perg.* XIV *jahrh.* 8°, *bl.* 177ᵃ —182ᵇ. 1) rûch

gewalt, daz er sîn selbes willen niht erfüllen mac, noch ein wort sprechen[1] noch niht tuon wan als jener[2] wil dem er gehôrsam ist. swer des bereit ist williclich ze lîdenne, daz ist mêr ein zeichen von im der rehten heilikeit denne ob er einen tôten von dem grabe hieze ûf stên aber diu gehôrsam sol haben zwô bescheidenheit. diu êrste ist, ob man dem menschen ein ampt enpfilhet, dâ gewalt und êre an sî, sô ensol er niht willen haben zuo den êren, daz er dar durch iht gehôrsâm sî; oder ez ist mêr ein gerunge der üppekeit denne ein gehôrsam. diu ander ist, ob man im iht enpfilhet daz smæhe oder arbeitsam sî, als diu smæhen ampte unde dieneste, dar zuo sol man willeclich gehôrsam sîn. der niht über mac werden etlîcher grôzer ampte, der hüete sich vor dem willen zuo den êren. als mügelich ist vergipnüſse zuo enpfahenne an der gehôrsam als an unsers herren lîchamen Judas enpfienc den vînt. ditz brôt ist allez girstîn und als stechel[3] daz ez nimmer kein mensche enbizze, want daz ez unser herre selber gesegent unde gebrochen hât unde joch vorgezzen hât, dâ mite er selbe alsô gehôrsam was sînem vater. er was gehôrsam zuo der armüete, zuo der arbeit, zuo der smâcheit, zuo den scheltworten, zuo dem kriuze biz an den tôt. er hât ez unz zebrochen mit der minne, daz er die minne dem menschen als kleine machet daz ez alliu diu arbeit kleine dunket und ein niht daz ez tuot.

Daz ander brôt ist andæhtic gebete. daz ist ouch girstîn, von dem gedanken die dem menschen zuo kument durch die fünf sinne, daz ez sô sêre bekumbert wirt mit dem daz ez gesehen unde gehœret hât daz ez underwîlen dannen gêt. man sol sich aber twingen daz man dâ belîbe. unser herre hât sînen segen ouch dar über getân, wan er hât gesprochen, er welle si hœren die mit betrüebetem herzen sîn. er brichet ouch diz brôt mit der heizen andâht die er gît dem menschen. zwei dinc sol man tuon an dem gebete. daz ein daz der mensche bekenne wes im gebreche unde des unsern herren bite. maniger sprichet 'unser herre weiz wol wes ich bedarf.' nein, wir süln bedenken selbe welher tugent uns gebreche; der süln wir gern unde dar nâch ar-

1) spreche 2) einer 3) *vergl. Graff* 6, 637 stechilin, tortus panis.

beiten. daz ander das der mensche ze jungest an dem gebete unserm herren danke aller sîner gnâden, daz er uns von niht gemachet hât unde sô manigen heiden unde juden læzet sterben unde sô manigen in sünden sterben und uns von sünden genomen hât, als under sînen[1] mantel, unde manigez von sînen grôzen bekorungen læzet in sünde vallen; unde suln[2] in bekennen unde loben[3] sîner gnâden. unde diu grœste gnâde ein ist daz er gît dem menschen daz er wol beten mac unde lange und im wol dâ mit ist.

Daz dritte brôt ist alsulich[4] trahten daz die gedänke dikke kument ûf ein dinc, als man iezuo dâ von denket, daz man aber anderweide dar zuo kumet mit gedanken. daz sol man tuon dem gotes wort. dâ von gebôt unser herre in der alten ê, swaz vihes niht idrokete,[5] daz ez unreine wære. er meinet dâ mite die geistlîchen bezeichenunge. daz gotes brôt[6] ist ein brôt und ein spîse der sêle. diz brôt ist ouch girstîn, wan ez müelich ist dâ von ze trahtenne unde ze behaltenne. und etlîche sô si ez hœrent, sô merkent si ez dicke ûf einen andern mêr denne ûf sich selben unde gedenkent oder sprechent 'wê, wie rehte dem daz kumet!' unde wellent ez selbe wênic betrahten oder behalten. diu schrift sprichet, als daz unkristenlich wære der unsers herren lîchamen unwirdenclîchen handelte, als ist ez grôze sünde der sîn wort mit unzühten hœret oder versmæhelîchen. sîn heiliger lîchame[7] ist er selbe. daz brôt segent unser herre mit sîn selbes munde, dô er selbe sprichet 'non in solo pane vivit homo.' ze dem andern mâle durch hern Moyseses munt in genesi 'kein krût, kein pflaster mac uns heilen sunder dîn wort.' der mensche sol ein pflaster machen von dem gotes wort. sô er hœret sagen von der minne oder von den andern tugenden, daz neme sich an unde füege ez an sich, daz ez im ein pflaster werde unde sîne sêle

1) sinem 2) suln *fehlt.* 3) lobe 4) als sulch 5) *So steht in der hs.; das wort, dessen bedeutung nur* numinare *sein kann (vergl. Moses* 3, 11), *scheint aber verdorben und ich weiſs keine beſserung wenn es nicht in* widerköute *zu ändern ist. zwar ist das selten vorkommende* kiuwen *ein starkes verbum; doch zweifle ich nicht daſs die schwache form schon früh eingedrungen ist.* [itaruchjan *ruminare Graff* 2, 435. *Schmeller* 1, 475. *dasselbe wort habe ich verkannt zeitschr.* 5, 174. *Haupt.*] 6) wort? 7) lichamen

heile. unser herre brichet daz brôt, sô er ez dem menschen gît ze verstên drî wîse. sô ez dicke dar nâch trahtet, sô gît er im ze verstên in der trahtunge oder an sînem gebete oder sendet im etwen zuo der sîn in bescheidet.

Daz vierde brôt ist diu anschouwe unsers herren wârheit, daz man sich dar an wundere. der mensche muoz sich müezigen vor irdischen dingen unde joch im selber enbrechen, daz er verlâze sîn selbes nôtdurft und ungemach, daz er müge schouwen und andenken unsers herren wârheit, sîne wîsheit, sîne güete, sîne kraft, unde wie er die engel geordent hât unde die heiligen geêret, unde wunder sich dâ von unde bezzer sich dâ nâch. der mensche sol nâch der beschouwede [1] stætikeit an sich nemen unde sol niht kêren zuo der îtelkeit noch zuo der lachenne noch zuo unnützer rede. sîne site unde sîne gebærde süln stæte belîben.

Daz fünfte brôt mac wol heizen sælikeit. die heiden markten hie vor waz dem menschen daz beste wære. dô sprachen si, daz der mensche nâch sînen muotwillen lebte; unde vunden ein bezzerz, der aller meist wîsheit hæte; unde vunden dô daz beste, der aller volkomest wære an tugenden, daz der aller sæligest wære. leit unde sælikeit mügent bî einander niht gesîn. alle die wîle der mensche von got enpfangen ist und in sîn heinlîche gefüeret ist, sô enmac in kein leit berüeren. sanctus Paulus wolte dâ von niht offenlîchen reden unde sprach von im selbe 'ich weiz einen menschen, der wart in den dritten himel gefüeret unde sach unde hôrte dâ dâ von uns niht müezlich ist ze reden.' daz sî uns ein lêre daz man solher dinge niht vil künden sol die sîn gesehen. diz selbe brôt ist ouch girstîn dâ von daz si her wider müezent zuo den irdischen dingen. Augustîn sprichet 'herre, dû bringest mich underwîlen in ein ungewönlîche süeze. volekome dû an mir.' wære daz niht himelrîche, sô enweiz ich niht, waz himelrîche ist. âmen.

1) besauwede

VII.

DER KRAFT VON BOYBERG.

Herre almehtiger[1] got, alle ding sint in dîner gewalt. gewalt und hêrschaft lît an zwein dingen, an frîheit und an besitzunge vil guoter dingen in friden. was ist frîheit? dà sprichet[2] ein heidenischer meister 'das ding ist frî das an nihte hanget und an dem ouch niht enhanget.' dar umbe[3] enist nihtes niht[4] frî wan[5] diu êrste sache, diu dâ[6] ist ein sache aller sachen.

Zuo der hêrschaft hœret[7] ouch das man besitze vil guoter dinge unde schœner.[8] nû ist got al guot in al; dar umbe[9] besitzet er sich in al. want swas got hât, das ist er in al. daz man sprichet das er habe minne unde willen, wîsheit, güete etc., das ist er. wan dis got ist, har umbe enist nit niht, wand got ê was dan niht. gôt enhât kein vor noch nâch: mêr niht hât volgen; sîn volgen ist iht. des nihtes vor ist got, wan er ê was dan niht. des nihtes volgen ist iht: alsô enhât got kein vor noch volgen.[10] eyâ, diu sache aller dinge, diu in ir selber swebet in eime underscheidenlichen liehte, das er selber ist! got ist ein lieht in ime selben swebende in einer stillen stillekeit.[11] das ist das einege lieht, das einege wesen[12] sîn selber, das sich selbe verstêt unde bekennet.[13] diu verstentnisse difs[14] einegen liehtes das ist das lieht vonme[15] liehte, das ist diu êwigiu persône des sunes von der êwigen persône des va-

B (*handschrift der Basler universitätsbibliothek a*) B. IX. 5, *perg. 14s jahrh.* 4°. *b*) B. IX. 10. *perg. 14s jahrh.* 12° IX. 10. *bl.* 225ᵇ—236ᵃ. — *E, handschrift des klosters Einsiedeln* 278. *bl.* 184ᵇ—186ᶜ. — *N, handschrift im kloster Neuburg*, 1141, *perg. 14s jh. bl.* 42ᵃ—47ᵇ. — *Basler druck voñ* 1522. *bl.* 247ᶜ—248ᵈ. — *die überschrift ist blofs in B. — Kraft von Boyberg ist ohne zweifel eins mit dem bruder Craft der in einer in den altd. blättern* 2, 97 *ff. abgedruckten theologischen abhandlung genannt wird.* 1) algewaltiger *B.* 2) dz spr. *B.* 3) har umb *BN.* 4) nút fr. *B.* 5) wand *B,* dan *E.* 6) dâ *fehlt E.* 7) gehœret *EN.* 8) sch. dinge *EN.* 9) und d. *EN.* 10) daz man — noch volgen *fehlt BN.* 11) stillheyt *dr.*, stille *EN.* 12) und wesen *E* 13) erchen̄et *N,* ken̄et *E.* 14) difses *E,* des *BN.* 15) von dem *EN.*

ters. der vater sprach ein wort, das [16] ist sîn sun. an [17] dem einigen [18] worte sprach er elliu ding. das wort des vaters ist anders niht dan sîn selbes verstantnis. das verstantnis des vaters verstêt das verstantnisse, [19] unde das das verstautnis [20] verstêt das ist das selbe das er ist, der es dâ verstêt. das ist das lieht vome liehte. [21]

Har ûf sprichet Job , got sprach ein wort, das was das einig verstantnis sîn selbes: das was sîn sun. an dem [22] einigen verstantnisse verstêt er elliu ding unde verstuont [23] si schöpfende [24] von nihte. das sint si an in selben. aber das si êwiclich an ime gewesen sint, [25] das wâren si âne [26] sich selber. dâ si ane wârent, das was er selber: want got enist niht, es ensî got, want got ist âne ander. [27] alsô sint alle crêatûren ein lieht, want si in dem liehte der einikeit unde der êwikeit [28] verstanden sint. dar umbe [29] fliefsent alle crêatûren [30] ûs als ein lieht ze offenbârende das verborgene lieht. har ûf sprichet sant Jâcob 'alle guote unde vollekomene gâben koment von dem vater der liehte.' hie bî ist ze verstânde, [31] das elliu ding ein lieht sint, want si der vater ûs geschinen [32] hât ze offenbârende das verborgene lieht. [33] alsô als alliu ding ein lieht gewesen sint ûs fliefsende, alsô sint sint si ouch alle ein lieht wider în ze [34] komende, diu sich eht [35] mit vrîem willen dâ von niht enkêrent. eyâ, die dâ stæte belîbent vor manicvaltikeit, [36] was liehtes unde gnâden den [37] geoffenbâret wirt! wand das oberste guot ist alsô geordent gegen der sêle [38] das si is [39] enpfæhet [40] sunder mittel, alse sant Dyonîsîus sprichet 'das mittel ist lieht, unde gnâde diu erliuhtet die verstentnisse.' [41] was ist verstentnissi? das ist verstentnis, das man verstêt ein ieclich ding, als es ist lûterlich unvermenget unde gewis

16) spricht — wz *B*. 17) in *E*. 18) enigen *E*, ewigen *B*. 19) verstentnis *E*. 20) das verstantnis *fehlt B*. 21) in dem l. *B*. 22) in dem *B*. 23) verstat *E*. 24) schaffende *E*. 25) gew. s. an gotte *B*. 26) sunder *N*, vnder *B*. 27) ist andern *B*. 28) dem liehte *und* und der êwikeit *fehlt B*. 29) und dar u. *E*. 30) alle ding *E*. 31) ze průvenne *E*. 32) geschinet *E*. 33) sine verborgenheit *E*. 34) ze *fehlt E*. 35) eht *fehlt BN*. 36) die sich vor m. behůtent *E*. 37) den *E*, in *N*, inen *B*. 38) selen *E*. 39) si is *E*, si nu *N*, si nicht *B*. 40) enpfaget *B*, mac enpfan ane m. *E*. 41) de verstentnis *E*, v. der sele *B*.

âne irrunge.[42] har ûf sprichet sant Dyonîsîus 'müezigent iuch von allen dingen ze bekennende unde ze verstênde das oberste guot, das got ist.'[43] was sülen wir an gote verstên? das er ist ein einigiu kraft. unde dâ von sülen wir uns einigen,[44] das diu einigiu kraft[45] in uns gewirken müge. er ist ouch ein guot das elliu dink beweget zuo irme guote, das er selber ist,[46] und er belîbet doch[47] selber unbeweget. er ist ouch ein lûter einvaltikeit; unde ie diu sêle einveltiger ist,[48] ie si die einvaltikeit bas verstât. wie sülen wir reht einvaltig werden? dâ sülen wir gescheiden sîn von allen dingen unde von uns selben zuo bekennende unser sinne[49] und alle diu werk der krefte der sêle dan alleine die oberste des verstentnisses: lâ das alleine wirken mit gote. noch danne stêt einer lidiger sêle das ze lâzenne, und lâz got alleine würken sunder hindernisse: sô würket er vollelich sîn gelîchnis an ir unde würket si an sich. sô verstêt si mit ime, sô minnet si mit ime. dis ist das wesen der vollekomenheit. etlîche vrâgent[50] ob wir got minnen mit der minne, dâ sich der vater unde der sun mit minnent. nû merke.[51]

Ez ist zweier hande minne in uns.[52] diu einiu ist ein[53] tugent. an der minne[54] wachsen wir âne underlâs, unde swas wir guotes getuon in dirre minne, das ist êwiges lônes wert. aber des vaters unde des sunes minne diu wahset niht, wan es ist der heiligeist.[55] dar umbe ist unser minne niht[56] wider des vater unde des sunes minne; mêr si ist ein tugent, an der wir wahsen[57] — diu ander minne, diu in uns ist,[58] diu ist des vaters unde des sunes minne.[59] har ûf sprichet sant Paulus 'gotes minne ist gegozzen[60] in unser herze.'[61] wan uns got[62] sîne minne gegeben hât, sô hât er uns ouch den heiligen geist geben, daz wir in

42) irren *B*, iren sachen *N*. 43) das got ist *fehlt B*. 44) süllen u. bekenen *B*. 45) Dc er ist ein unbekañtheit und dc er ist e. e. cr. *B*. 46) d. er s. ist *fehlt B*. 47) doch *fehlt E*. 48) ie einv. der mensch ist *EN*. 49) vñ süllen bekeñen alle u. s. *B*. 50) nu ist ein frage *B*. 51) das sag ich dir *B*. 52) in uns *fehlt B*. 53) ein *fehlt E*. 54) minne *fehlt E*. 55) wan — h. g. *fehlt B*. 56) als ein nicht *B*. 57) mêr — wahsen *fehlt B*. 58) diu — ist *fehlt B*. 59) minne *fehlt B*. 60) dú ist geflofsen *B*. 61) unsere herzen *E*. 62) sit uns denne g. *B*.

minnen[63] mit der minne mit der er sich selben minnet. alsô minnen wir mit gotlîcher minnen; der werde wir gewar unde werden gotlich.[64]

Eyâ, bekantnisse des besten guotes, das got ist![65] die das hânt, das ist das wirdigoste leben das dekein crêâtûre hât.[66] got ist sîn selbes clâr verstentnisse und sîn selbes fröude wellende.[67] was ist wellende in der gotheit? das ist das der vater sîn selbes nâtûre an schouwet spilende. wielich ist das spil? das ist sîn êwiger sun. alsô hât der vater ein vorspil[68] êwiclich gehabt in sîn selbes nâtûre. das vorspil ist das selbe das es ist an dem es spilet. der aneblik des vater sîner eigenen[69] nâtûre das ist sîn sun.[70] alsô umbehalset der vater sîn selbes nâtûre in dem[71] stillen dunsternisse sînes êwigen[72] wesens, das niemanne bekant ist dan im selben. der widerblik sîn selbes nâtûre das ist sîn êwiger sun. alsô umbehalset der sun den vater an sîner nâtûre,[73] wan er das selbe ist das sîn vater ist an dem wesenne. alsô hât ouch der sun êwiclich gespilt von dem vatere in umbehalsunge[74] sîn selbes nâtûre. das selbe[75] vorspil vorspilete ouch allen crêâtûren êwiclich. hie von ist geschriben in der wîsheit buoche 'vor allen crêâtûren in dem êwigen nû sô hân ich gespilt vor[76] dem vater in einer swebender stille.' alsô hât der sun êwiclich gespilt vor dem vater als[77] der vater vor dem sune. das[78] spil ir beider ist der heiligeist, an dem si beide spilent und er widerspilt an in beiden. das ist[79] das spil das selbe das es ist an dem si spilent.[80] alsô ist verflozzen das wesen in sîn selbesheit.[81] har ûf sprichet sant Dyonîsîus 'got ist ein brunne der in sich selben ist verflozzen.' der vater hât sich êweclich geminnet an sîme sune; alsô hât sich der sun êweclich geminnet an sîme vater. ir beider minne ist der heiligeist: alsô gât ûs diu dritte persône von den zwein als ein minne.[82]

63) secht da m. wir *B.* 64) alsô — gotlich *fehlt B.* 65) das got ist *fehlt B.* 66) d. ie dekeiner cr. geoffenbaret wart *B.* 67) sin selber wollust. w. ist wolleust oder genûgde *B.* 68) spil *B.* 69) an siner egenen *B.* 70) s. ewiger sun *B.* 71) in der *B.* 72) eigenen *B.* 73) an ir beider n. *E.* 74) und umbehalset *B.* 75) dis s. *B.* 76) in dem v. *B.* 77) als *E:* und *B.* 78) dis *E.* 79) da ist *N.* 80) das die sint mit dien es spilt *B.* 81) alsus ist d. flus verflofsen in sich selber *B.* 82) minne ir beider *B.*

das wesen der gotheit gebirt niht. des vaters persône gebirt die persône des sunes êweclich und sie beide giezent ûs den heiligen geist als ein minne ir beider. alsô ist der vater unde der sun ein îngiezunge unde der heiligeist ist ein îngozzenheit, ein nâtûre mit in beiden.[83] gebêre das wesen der gotheit, sô wêre mê wesens danne eines; das enist niht. ein wesen ist, das gît allen dingen wesen und leben, dâ der sun ûs geborn ist von dem herzen des vaters êweclich wider în ze bringenne alle ding, diu an ime ûs geschaffen[84] sint. har ûf sprichet Kristus 'ist das ich erhaben wirde, sô wil ich elliu ding nâ mir ziehen.' der heiligeist gât ûs als ein minne, unsern geist mit im ein ze machende. alsô bringet der sun mit im wider în elliu ding diu an im ûs gegangen sint, und alsô kumet[85] der heiligeist wider în mit allem dem das er gegeistet[86] hât. har ûf sprichet sant Dyonîsîus 'der sun unde der heiligeist sint ein lieht der gotbernder gotheit.' sant Philippus sprach 'herre, zeige uns dînen vater, sô benüeget uns.' dô antwurt ime unser herre unde sprach 'Philippe, der mich siht der siht mînen vater.' alsô hât der sun geoffenet[87] die tougeni des vaters, wan er im gelîch ist an allen dingen und ein nâtûre mit im ist.[88] der sêle genüeget niht dan an dem vater, want er allez guot ist und ein lûter einvaltikeit ist. ie einvaltiger diu sêle ist, ie glîcher si gote ist.[89] got gesprach nie kein wort dan eines. das ist das einige verstentnis. sol diu sêle einvaltig sîn, so muos si von aller manicvaltikeit gezogen werden in das einige verstentnisse. das enmac ir hie niht beschehen, ez ensî danne bî stunden.

Driu verstentnisse hât diu sêle. das eine ist[90] das si verstêt diu ding diu ob ir sint. das ander das si sich selben verstêt. von dem bekantnisse[91] kumet si in das dritte: das ist diu einige einekeit. dâ sol si sich inne verlieren[92] und niemer wort gesprechen unde sol ir stille haben, wande got hât si übergeholt von ir selber an sich; unde

83) des vaters persone — mit in beiden *fehlt B.* 84) us gangen *B.* 85) minnet *E.* 86) geistes h. *E.* 87) goffet *E,* geoffenbaret *BN.* 88) wan — im ist *fehlt B.* 89) und ie si einv. wirt, ie si g. gl. wirt *B.* 90) ist *fehlt E.* 91) verstentnis *E.* 92) verfliefsen *C.*

darumbe enist si niht unde verstêt ouch niht mit ir selber. das si verstêt das verstêt si mit ime, unde das selbe stêt ir ze lâzenne, unde lâze es denne mit dem sis verstanden hât. har ûf sprichet sant Dyonîsîus 'müezigent iuch das ir müezig werdent alles gemerkes,[93] wand ein einiger anblik der blôzheit, diu got ist,[94] einiget mê die sêle ze gote[95] dan si geeiniget möhte werden von allen den werken die diu heiligiu cristenheit noch ie geworhte von ûzen.

Eyâ, lieben kint,[96] darumbe stênt mit flîze dar nâch, das iuch diu wârheit einest begrîfe: want in dem begriffe sol allis das gezogen werden das dû iemer mê geübest unde gelebest in rehter triuwe. eyâ, hœchstez wesen, die dar inne stênt, die enkünnent von gote niemer gescheiden werden. das sint die sêligen, die got an im selber êwiclîche hât bekant. nâch dem das got unwandelhaftig ist sô enmügent disiu niemer mê von ime gescheiden werden. dar umbe solten wir frömde sîn aller unglîchheit unsers hœhsten guotes.

VIII.

BRUODER FRANKE VON KÖLNE.

Ego sum via, veritas et vita. dis sprichet unser herre Jêsus Kristus: ich bin der wec unde diu wârheit unde daz leben. eyâ, nû merket mit vlîz disiu wort daz er sprichet 'ich bin der wec.' zweier hande wege sullen wir verstân an Kristô: nâch der menscheit unde nâch der gotheit. sîn menscheit ist gewest ein wec unser menscheit. daz sol man prüeven an sînem volkomen bilde und an der öugunge sîner lider. wan swâ ein lit an uns[1] tritet ûz dem wege sînes bildes, dâ werden wir bevlecket. wan sant Paulus sprichet daz wir sullen leben alsô daz got an uns vinde einen wider-

93) m. úch von allem gemerke *E.* 94) gotis *E.* 95) ze gote *fehlt EN.* 96) lieben kint *fehlt EN.*

VIII. *M* (*Münchner hs. cod. germ.* 133, *perg.* 14*s jahrh.* 12°) *bl.* 14b – 23b. *diese predigt, aber vielfach abweichend, ist noch in folgenden hss. enthalten, Basel* B. XI. 10 *bl.* 151a—159a. — *kloster Neuburg bl.* 35b—42a. — *Einsiedeln nr* 278 *s.* 215—218. — *Basler druck von* 1522 *bl.* 272a—273c. 1) unz *M.*

schîn aller sîner götlîcher werc; daz ist daz wir uns glîch halten dem daz er uns vorgelebt hât. diz wêre wâr geistlich leben. mêr diz wirt dicke gehindert von manegen gebresten. aller meist werden wir gehindert wârer geistlicheit von manegen gebresten die in uns sint. die gebrechen sint daz ein ieclichiu craft der sêle niht geordent ûf ir stat. diu vreude der sêlen solte alsô geordent sin unde gesatzt ûf ir stat daz si alliu geschaffeniu dinc niht ervrewen möhten,[1] mêr alleine daz si sich vünde in einer lûtern consciencien. hie von sprichet Kristus zuo sînen jungern 'ir sult iuch nihtes vrewen denne daz iwer namen geschriben sîn in dem buoche des êwigen lebens.' diu vorhte der sêlen solte alsô geordent sîn daz si niht envorhte alliu diu dinc diu under[2] gote sint weder lîbes noch guotes und alles daz über si verhenget wirt von got oder von einiger crêâtûre. alsô ist iz ze vernemen von allen den andern creften, gerunge unde meinunge, kurzlich geseit. allez daz diu sêle geleisten mac daz solde gesament sîn in die einveldigeste einveldikeit des willen, unde der wille solde sich werfen an daz hœhste guot unde daran haften. dar ûf sprichet sant Paulus 'der an gote haftet der wirt ein geist mit gote.'

Nû merket die rîcheit des geistes, der alsus ein geist mit gote worden ist. er wirt niht gerîchet von allen dingen, ob er si joch[3] alliu beslozzen hête in sîner gewalt. wan alliu dinc nôtürftic sint,[4] her umbe ist daz sîn rîcheit, daz er wone in eime wesen ob nôturft der dinge: wan wer niht enhât und ouch nihtes bedarf, der ist rîcher dan der alliu dinc besezzen hât mit nôtturft. wan sant Paulus sprichet 'unser genüege ist alleine an gote, des wirdigen diener wir sîn.' ouch rîchent alle tugende den geist niht. dis sprechent die meister, daz eigenlich die tugende den geist niht rîchent, mêr die vrühte der tugende rîchent den geist. von nôt muoz die sêle alle tugende haben. wan dan die tugende ouch nôturft sint, her umbe enwirt der geist von nôtturft niht gerîchet. daz hœhste dâ der geist zuo komen mac in disem lîbe, daz ist daz er wone ob nôturft der tugende; daz ist daz alle güete in ime alsô genâtûret sî, niht alleine daz er tugende habe, mêr daz diu tugende weslich an im sî;

1) mohte *M.* 2) nider *M.* 3) auch *M.* 4) sin *M.*

daz ist daz er tugende üebe niht von nôt, mêr von einer weslicher guotheit. als diz geschiht, dan alrêrst[1] hât diu sêle durchgangen und übergangen alle nôturft der tugende, wan si sîn weslich an ir worden. alsô kumet si zuo irm zil; daz ist der îngus des heiligen geistes. diz sint die vrühte der tugende, die den geist alleine rîchent. hie von sprichet sant Paulus 'ziehet iuch einen niuwen menschen an,'[2] daz ist Kristus, der uns âlsus ein wec gewest ist. der ander wec daz ist der wec der gotheit. waz wege hât diu gotheit oder war mac sie gewandeln, wan si doch an allen steten ist, oder wâ mit wandelt si, wan si doch niht vüeze hât noch niht daz lîplich sî? der wec der gotheit daz ist diu einikeit, dâ die drîe persône inne wandeln in eime wesen under ein ander. daz wandeln der persônen ist daz si sich bekennen unde minnen under ein ander; ir ieclich bekennet unde minnet sich selben an der andern: alsus wandelent die persônen in der einikeit under ein ander. die füeze dâ diu gotheit mite wandelt in die persônen als die persônen in daz wesen, der eine fuoz[3] der gotheit daz ist diu fürsihtikeit aller dinge, der ander fuoz ist diu behegelicheit der êwigen fürsichtikeit, alleine got êwiclich an gesehen habe die geschehenheit an allen dingen. diz ist gesprochen von dem êwigen bilde. im behagete doch nicht dan guot an allen dingen, bilde aller dinge, daz got selbe ist. nû möhte man vrâgen, waz behegelicheit[4] mac an got gevallen? von nôt muosten im alliu dinc behagen, wan der dâ sach daz was got, unde daz er sach daz was got. wan an ir êwigen bilde, daz got selber ist, sach sich got an unde sach alliu dinc. dar umbe behagete im got selber, wan got ist an im selber ein einic ein. dar umbe sol diu sêle an sehen ir einveldic bilde in got, daz nie ûz im enkam.[5] alsô tet ouch aller dinge bilde, wan diu volmehtikeit des geistes lît dar an daz daz iht[6] daz hie geschaffen ist kome zuo sîme ursprunge, daz sîn êwic bilde ist. wan alsô als got ursprunc ist des geistes, alsô geruowet der geist nimmer, er kome in sînen ursprunc, daz sîn êwic bilde ist. diz bilde ist got weselich: dar umbe sol iz dem geiste êwiclich ent-

1) alrers *M.* 2) menschen an *fehlt M.* 3) fuze *M.* 4) behegeliche *M.* 5) nie quam *M.* 6) is *M.*

blîben, daz er iz nimmer ze grunde erkennen sol. doch erkennet er, wie er êwiclich in gote gewesen ist sunder sich selber, wan diu meiste wunne die der geist hât[1] daz ist daz er verfliuzet in den ursprunc sîns êwigen bildes, unde dar in verlorn ze sîn sîn selbes. dâ verliuset der geist sîniu werc unde niht sîn wesen. doch sô hât daz wesen der gotheit den geist ûf gezogen von im selber an sich und im gemachet glîch, daz dâ niht dan ein wesen schînet; als man prüeven mac: der dâ næme[2] eins traken bluot — daz ist sêre rôt — unde güſse daz in ein lûter glas, sô verlüre daz glas sînen schîn, iz verlüre aber niht sîn wesen. alsô hât daz gotlîche lieht den geist in der einikeit durchliuhtet und überliuhtet, daz er ein lieht mit im schîne. alsô verliuset der geist sînen schîn und niht sîn wesen, wan got hât den geist über geholt von im selber an sich unde hât in im geeiniget. doch sô enkan der geist in der einunge der gotheit (die gotheit?) nimmer gegründen. diz bekante sant Paulus wol, dô er in den dritten himel gezuket wart, dâ[3] er sach sô getâniu dinc diu man niht wol sprechen muoz noch enmac, unde rief mit lûter stimme 'ô dû hôher rîchtuom der wîsheit unde der kunst, wie ungruntlich sint dîniu urteil unde wie unervolget sint dîne wege.' diu rîcheit gotes ist daz er niht enhât noch niht enist allez daz man geworten mac. diu wîsheit ist an der wolgeordenheit aller dinge. diu kunst gotes ist diu vernemunge sîn selbes in eim erhaben liehte. hie von spricht sant Dyonîsîus 'daz lieht dâ got inne wont daz ist sîn selbes wesen, daz[4] nieman bekant ist dan im selber.' diz ist der hôhe wec der gotheit, dâ nie crêâtûre inne gewandelt hât. hie von spricht got durch den prophêten 'mîne wege sint erhaben über die himel alsô hôch als der himel über die erden.' sant Augustînus sprichet daz niht sorclîcher noch nützer noch sêliger der sêlen sî dan ze wandelen in dem bekentnisse der heiligen drîvaltikeit und einikeit.

Nû merket mit vlîze daz underscheit der persônen unde des wesens. waz ist persône in der drîvaltikeit? daz ist persône daz sunderlich unde vernünfticlich beheldet sîne eigenschaft gesundert von ein ander nâh den persônen an ir underscheit. her umbe ist ein persône diu ander niht. daz

1) hait *M.* 2) nam *M.* 3) do *M.* 4) da *M.*

werc der persônen daz ist daz si ûzberen unde geben alliu dinc. diu geberunge gehœret[1] den vater an alleine, diu ûzgebunge gehœret die drîvaldikeit an gemein. waz ist wesen der drîer persônen in der drîvaldikeit? daz einveldiclich al in im beslozzen hât nâh einvaldikeit unde doch weder enbirt noch engibet an im selber weslich waz iz gibet. daz geschiht von den drin persônen sunder, die daz wesen wirkent, oder iz enmac. wan die persônen wirkent niht als drîe, si wirkent als ein got. welich ist diu vermügenheit des wesens? diu vermügenheit des wesens ist daz iz niht persône ist nâh rede unde stæte blîbet in sîner weslîcher einikeit; niht alsô daz iz sich von den persônen scheide, mêr daz selbe wesen daz ist nâtûrlich der persônen wesen und ist ouch wesen aller dinge. iz ist wesen der wesenden, iz ist leben der lebenden, iz ist lieht der liehte und ist nâtûr der nâtûre: diz ist iz alliz[2] an sîner einvaldikeit. alsô ist iz umbe die persônen niht, wan si sint niht persônen aller dinge alse daz wesen aller dinge wesen ist. des vermac der vater niht iemans persône ze sîn dan sîn selbes. er gebar ein ander persône ûz sîner persône, niht ûz dem wesen, mêr mit dem wesen in daz wesen. daz der vater den sun bern mac mit aller volkomener sêlden, glîch im selber, volkomener got als er selber got ist, daz hât er an sînem nâtiurlîchen wesen. dâ der vater birt den sun, dâ gît er im ein ander persône dan sîn selbes persône ist, er gît im aber niht ein ander nâtûre noch ein ander wesen dan sîn eigen wesen ist. alsus ist geoffenbâret daz wesen von dem ûzgange. diz ist diu mugenheit der persônen zuo offenbâren daz wesen daz sich von im selber niht offenbâren mac, wan iz weder gît noh birt an im selber weslich. diu unmugenheit des wesens daz ist sîn hœhstiu mugenheit mêr iz ist doch offenbâr im selber. die persône bekennent unde begrîfent glîch diz wesen. diz wesen heldet sich glîch zuo den persônen.

Nû ist ein vrâge under den meistern, ob diu persônlicheit begrîfe unde bekenne zuo grunde oder niht. diu persônlicheit begrîfet unde bekennet zuo grunde daz wesen, wan iz der persône nâtûrlich wesen ist, unde diz wesen wirt von nihte begriffen zuo grunde dan von den drin per-

1) gehvret *M.* 2) allig *M.*

sônen den ez[1] nâtûrlich ist. her umbe begrîfent die persône daz wesen, und hie von sint die[2] persônen got persônlich von der begrîfunge des wesens, daz ir nâtûrlich wesen ist. und alsô verre als diu sêle diz wesen begrîfet, alsô verre ist si gotlich. mêr des ist doch alsô kleine daz si begrîfen mac als ein trân wider dem wilden mere. doch ist iz gotes alzemâle. mêr daz inblîbende guot, daz ir êwiclich entplîben sol alsô daz sî iz niht durchgründet, daz ist der vorspilende abgrunt. der tuot si êwiclich versinken von ir selber. nû möhte man vrâgen, war umbe ist niht ein persône als ein wesen ist? diz merket. alliu diu dinc diu dâ sint, diu sint von in selber niht, mêr si sint geursprunct in der êwikeit von einem ursprunge der sîn selbes ursprunc ist, und in der zît geschaffen von nihte von der heiligen drîvaldikeit. ir êwic ursprunc ist der vater und aller dinge bilde in im daz ist der sun; minne zuo dem selben bilde daz ist der heilige geist. dar umbe, hête der bildenêre aller dinge in dem vater êwiclichen niht geswebet, sô möhte der vater niht geworht haben. diz ist gesprochen von der unsatter[3] mugenheit des vaters. her umbe muosten mê persônen sîn dan einiu, wan an dem êwigen vluzze den sun von dem vater sint ûz gevlozzen alliu dinc unde niht von in selber. alsô ist der êwige vluz ein ursprunc aller dinge an ir êwikeit, aber in der zît sint si von nihte geschaffen. unde dâ von sint si crêâtûren. aber in dem êwigen vluzze, in den si gevlozzen sint sunder sich selber, dâ sint si got an gote. hie von spricht sant Dyonîsîus daz diu êrste sache sachet alliu dinc nâh dem glîchnisse ir selbes.

Nû merket den underscheit des ûzfluzzes in der êwikeit und in der zît. waz ist ein ûzfluz? daz ist ein behegelicheit sîns willen mit eim lîhten underscheit. alsô sîn wir ûz gegangen in der zît in dem getwange sîner minne. der êwic ûzvluz ist ein offenbâren sîn selbes in im selber. dâ ist der kennêre daz daz ist, daz dâ bekant ist. diz ist der êwige vluz, des nie ein trân ûz quam in die vernemunge einiger crêâtûre; daz ist der sun von dem vater. an dem zîtlîchen ûzvluzze vluzzen alliu dinc ûz mit mâze. aber in disem êwigen vluzze sint si sunder mâze bliben. alsô ist

1) der n. *M*. 2) de *M*. 3) versaiter *N*, fürsatzter *B*.

der vluz[1] vervlozzen in sich selber. her ûf spricht sant Dyonisius 'got ist ein brunne der in sich selber ist vervlozzen.' der vater ist ein ursprunc sîns suns sunes, daz ist an sîner êwigen geberunge. der vater unde der sun die ursprungent iren geist, daz ist an einer êwiger entgiezunge.

Eyâ, nû möhte man vrâgen, wie iz sî umbe die veterlicheit, weder si ursprunclich sî der veterlicheit. diz verstêt mit einem erliuhten geiste. daz wesen gît noh nimt niht an im selber wesenlich. her umbe, wêre daz wesen ursprunclich des vaters, sô wêre daz wesen bernde, sô möhte iz niht wesen sîn, sunder iz wêre ein persône. alsô ist iz niht, wan wesen ist niht persône nâh sîner einikeit. wêre aber diu veterlicheit ursprunclich des wesens, sô wêre ursprunc von des[2] vater persône. alsô ist iz ouch niht, alleine der vater ursprunc sî nâch sîner persône, er ursprunget[3] doch daz wesen niht, wan veterlicheit unde weslicheit eine eigenschaft tragent. dar umbe ist er algewaltic zuo ursprungen nâh der veterlicheit. daz wesen mac niht gesîn âne persône unde persôn mac niht gesîn âne nâtûre, als ir prüeven müget. ein ieclich dinc daz dâ ist daz mac niht gesîn âne sîne nâtûre, wan iz mac sîn selbes niht gelangen, iz muoz ie sîn daz iz ist. seht alsô verstêt. wan dan der vater ein persôn ist, sô mac er niht persône gesîn âne nâtûre, unde nâtûre mac ouch niht sîn âne persône. wan ist si nâtûre, sô muoz iz sîn des nâtûre si sî. seht, alsô merket daz daz wesen keine wîs sîn mac âne underscheit und understôz. persôn und understôz mac keine wîs sîn âne nâtûre, daz daz wesen ist. seht, alsô ist bewîset daz daz wesen niht ursprunget die veterlicheit, noch diu veterlicheit ouch niht ursprunget daz wesen, wan ir kein âne daz ander sîn mac. der sun mac niht sîn âne den vater noch der vater âne den sun noch si beide âne den heiligen geist; noch danne behaldent si drîe eigenschaft die si sunderent in ir underscheit. seht, alsô ist iz niht umbe die veterlicheit und umbe daz wesen. ir kein mac gesîn âne daz ander. alleine wesen niht persône sî unde persône niht wesen, noch danne behaldet veterlicheit unde weslicheit ein eigenschaft, alsô daz man niht sprechen mac daz ir kein des andern ursprunc sî,

1) vlufse *M.* 2) dem *M.* 3) vrspruneh *M.*

wan iz ein eigenschaft ist, als der vater ursprunget den sun unde si beide ursprungent ir geist, der nâh der nâtûre ein mit in beiden ist.

Eyâ, wol dem geiste, der dar ûf genomen ist in diz rîche blôz, bekennen daz allen den unbekant [1] ist die niht blôz sint ir selbes. sol diu sêle blôz sîn, sô muoz si haben ein abkêren [2] von allen bilden und formen, die ir offenbâr sint, [3] daz si ûf der keiner blîbe. wan gotlich nâtûr ist niht bilde noch forme, alsô daz si iz verstân müge. wan swanne [4] diu sêle sich kêret von allem dem daz dâ oben ist — daz heizet gescheiden von bilden unde von formen [5] — sô enpfêhet si glîchnisse der formelôsen nâtûre gotes, des eigenlîchiu forme nie [6] crêâtûre offenbâr wart in disem leben. diz ist der heimlîche înganc, den diu sêle hât in gotlîche [7] nâtûre an eim glîchnisse. wan swenne [8] diu sêle niht enhât ûf dem si stê, sô ist si bereit zuo gân in ein glîchnisse gotes, dâ nieman zuo komen mac, er sî geblœzet von allen geistlîchen matêrîen. — Eyâ, wie sêre si sich hinderent dis heimlîchen înganges, die sô lîhte blîbent ûf lîplîchen dingen! hie an bekenne ich selber mîn armuot. hie zuo mante sant Dyonîsîus einen sînen junger unde sprach 'wilt dû komen in die kuntschaft der verborgenen heimlicheit gotes, sô muost dû übergân allez daz dich hindert an eime lûtern verstentnisse.' wan swenne [9] diu blôze sêle mit ir blôzem verstentnisse, daz dâ erliuhtet ist von einem gotlìchen liehte, gotes (bevindet?), sô bekennet si sich selben. swenne si danne bekennet, wie si zuo im gevüeget ist unde wie si zuo im gehœret unde wie si beide ein sint, möhte si vor der swêrde irs lîchamen, si blibe stêteclich dar an. diz hôhe bekennen, daz diu sêle hât von der verborgener heimlicheit gotes, daz ist daz Job sprichet 'in der griulicheit des nehtlîchen [10] gesihtes kumt er unde rûnet zuo den ôren des mannes.' waz meinet er mit der griulicheit? daz tuot er die sorgsamikeit in disem bekentnisse, von dem [11] hie geschrieben ist. daz nehtlîch [12] gesihte daz ist diu offenbârunge der heimlîcher

1) vnbekat *M.* 2) ankeren *M.* 3) sin *M.* 4) dan *M.* 5) forme *M.* 6) in *M.* 7) gotlicher *M.* 8) wanne *M.* 9) wanne *M.* 10) notlichen *M,* naturlichen *N.* *vergl. Hiob* 3, 13 in horrore visionis nocturnae etc. *ebend.* XXXIII, 15. 11) den *M.* 12) notlichest *M.*

wârheit. daz rûnen[1] ist diu vervlozzen einunge, dâ daz bekante und der bekenner ein sint.[2]

Diz buoch ist swêre und unbekant manegen liuten. dâ von sol man ez niht gemeine machen, des bit iuch dur got, wand ez wart ouch mir verboten. wêr aber ieman der ez strâfen wolte, daz wêre gewêrlich schult sîner blintheit, wan ez ist lûter wârheit. wêr aber iht hier inne dem niht mit worten genuoc enwêre, dar umbe sol man ez niht verkêren, want uns gebristet worten swâ wir von götlîcher nâtûre reden son. doch treit ez sîne meinunge lûterlich in der wârheit mit Kristô und in Kristô. des sî er gebenedicht unde gelobet immer mê êweclich. âmen.

IX.

JOHANNES VON STERNGASSEN.

1.

Marîâ Magdalênâ sas zuo den füefsen unsers herren unde hôrte sîne wort. dô sprach Marthâ 'herre, hâst dû nicht achte das ich unmüefsig[1] bin? heis si[2] daz si mir helfe.' dô sprach Kristus 'ze êwiger sêlikeit hœret nicht dan eins, das ist schowen, niefsen unde lîden got.' got enwêre nicht sêlig, wêre er nicht das êwig wort sprechende. Kristus enwêre nicht sêlig, enwêre er nicht das êwig wort hœrende. aller crêâtûren wesen lît an iren[3]) wirkende.

1) dar umbe *M.* 2) *der nachfolgende merkwürdige zusatz steht blofs in der Basler hs.*

B. XI. 10 *bl.* 242ª — 246ª. — *E nr* 278 *s.* 190ᵇ — 192ᵇ. — *M* (*Münchener hs. cod. germ.* 365, *pap.* 15*s jh.* 4°) *bl.* 178ᵇ — 179ᵇ *unvollständig; die abweichungen in B sind viel bedeutender als hier angegeben werden kann. überschrift* Der von Sterngafsen *BE.* — *von Johann von Sterngafsen haben sich aufser den hier mitgetheilten noch zwei andere predigten erhalten,* in allen dingen habe ich ruowe gesuochet *u. s. w. und* ein heilig sprichet das sî heilikeit *u. s. w. ich übergehe sie hier weil Wilh. Wackernagel sie in seinen altdeutschen predigten wird abdrucken lafsen; ein kleiner spruch findet sich schon in dessen altd. lesebuche s.* 891 *f.* 1) vnmefsig *E.* 2) si *fehlt B.* 3) iren *BE.*

swenne in ir[1] werc[2] engêt, sô enmügen si nicht mêre wesen. dâ von ist gotes wirken sîn wesen. enwêre er nicht wirkende, sô enwêre er nicht wesende. unde sîn wirken das ist sîn sprechen. got enkan nicht wirken denne das êwig wort[3] sprechen. süln wir wesen, sô müefsen wir wirken und unser wirken ist das êwig wort hœren. diu sêle Kristi was niender[4] umbe sêlig, want das si das êwig wort was hœrende. mêr[5] Kristus was vereinet mit der gotheit, das man möhte sprechen got mensche und mensche got. unt doch, möhte ein tropfe der gotheit sîn gevlofsen in den lîp, der lîp wêre untœtlich: man möhte got nicht getœtet haben. der lîp Kristî was vereinet unde diu gesellescbaft möchte ime das nicht geben. wêr üebunge an Kristô nicht gewesen, er wêr als unvollekomen als ich. das ist mîn sêlikeit das got in mir spreche. swâ got sprichet dâ wirket er, swâ er wirket dâ sprichet er. got ist sêlig als vil er das êwige wort ist sprechende. Seneca sprichet 'geloube mir, es mag nieman sêlig unde rîche wesen.' rîch diser welte ist nicht sêlig, er dienet dem guote.[6] dien ich dem rîchtuome, sô bin ich bekumbert. bin ich bekumbert, sô hân ich vrîheit verlorn, sô enbin ich nicht sêlig. swer mit[7] gote bekumbert ist, der mag aller dinge gebrûchen in gote. bin ich mîn selbes ungewaltig, sô enbin ich nicht sêlig. der ist sîn selbes gewaltig des alle crêâtûren sô vil nicht enhânt das si in neigen mügen ze liebe oder ze leide. der ist nicht sêlig der sînem rîchtuom in gotte nicht kan nemen. mîn sêlikeit ist nicht anders denne das ich got blôslîche sol schowen unde hœren unde lîden. Marîâ hôrte sîne wort. sol ich das êwige wort hœren, elliu ding müefsen in mir swîgen. einer ieklîcher crêâtiure volkomenheit sprichet die andern ûs. sol got sprechen in mir, es muos sîn das alle crêâtiuren swîgen in mir. hâst dû ieht das in dir spricht, dâ swîget got: alliu ding müefsent ûs sîn gesprochen. swâ got ist, dâ sint elliu ding ûs gesprochen. swer gotes vol ist, in den mag niehtes nicht komen. Pau-

1) ir *am rande nachgetragen E: fehlt B.* 2) im sein *M.* würken *BM.* 3) wort *fehlt B.* 4) niemer *B:* mer dar *M.* 5) mêr *fehlt B.* 6) richtûm d. w. machet n. s. ob man d. g. dienet *B.* 7) mitte *E.*

lus spricht 'iuwer leben sol liuchten als ein lucerne, in der dâ schînet das êwige leben.' das ich muos in mir selber swîgen: swenne es gêt an blôſse gotheit, sô muos ich swîgen. bin ich nâch gotte gebildet, sô ist sîn bilde in mir. das wort in dem ich nâch gotte got gebildet bin enspriche ich nicht: got spricht es in mir. der wîssage spricht an dem salter 'tuo den munt ûf, ich wil in füllen.' nâtûre mag es nicht lîden das einig ding si lêre. wirket das nâtûre an nâtûrlîchen dingen, sô tuo den munt ûf dîner sêle: er muos von getwange gotes vol werden. — das dritte, das êwige wort muos in im selber swîgen. innekeit der sêlikeit lît niender denne an schowen blôſse gotheit. sprichet icht in dir, sô sprichet got nicht. das heiſse ich crêâtûre in dir sprechen, hestû icht sô liep, das es dich wegen mag ze liebe older ze leide. alle crêâtûre müeſsen in der gotheit swîgen. diu drîvaltikeit muos in ir selber swîgen. in dem êwigen worte ist nicht der vater sprechende. in dem êwigen worte ist nicht sprechende denne blôs wesen. wêre gottes persône abe geslagen, noch danne bestüende er ûf blôſsem wesende. das ist mîn sêlikeit das ich got mit gotte schowe. got, dû solt sprechen, ich sol hœren. dû solt wirken, ich sol lîden. dû solt bilden in dem êwigen worte, und ich sol schowen. das wir alsus swîgen unde got loben etc.

2.

Der von Sternengaſsen sprach, das lûterkeit des herzen edeler wêre denne verstentnisse oder minne, unde sprach, wie bewer ich das? das merkent.

Minnender liute ist vil gevallen, verstendiger liute[1] ist vil gevallen: ein lûter herze geviel nie. dâ von sprichet ein heilige 'sô ich mich üebe an minne, sô vinde ich das mir got unbegrîflich ist; sô ich mich üebe an verstentnisse, sô vinde ich das er mir ungruntlich ist: kêre ich mich aber in die frîheit der lûterkeit mîner abegescheidenheit, sô vinde ich das mir got an der apscheidunge ebenmêzig ist.' — man liset von einem wîsen man, der gieng zuo einem gotmin-

IX, 2. *B* IX, 15 *und* *B* XI, 10 *bl.* 173ª — 177ª. — *E nr* 278 *s.* 297ᵇ — 299ᵇ *und wiederholt s.* 310ª — 312ᵇ. 1) luten der *E*.

nêre und frâgte in, wie es umbe in stüende. dô sprach er 'ich bin in grôfser arbeit, ich bin in stêter sorge unde fürhte alle zît verlieren das ich minne. und ie mêre ich minne, ie minne ich mîner minre getriuwe.' dô gieng er fürbas unde vant einen gotschowêre unde frâgete ouch den wie es ime gienge. dô sprach der, er wêre in stêter arbeit: 'ie mêr ich bekenne, ie ich mê vinde das mir noch unbekannt ist; ie tiefer ich dar în kume, ie minre ich verstân.' dô gieng er aber fürbas unde vant einen lûterêre. dô frâget er ouch den wie es ime gienge. dô sprach er 'ich enweis was ich spreche, wan das ich an gotte hân alles das ich wil.' dâ von sprach der wîse 'ich wil ruowen unde got lâfsen in mir wirken, unde wil swîgen unde hœren was got in mir spreche, unde wil mich kêren in die müglicheit mîner abgescheidenheit: dâ vinde ich das sich got mir verinniget.

Er sprach, man frâget mich was ich meine, das ich lûterkeit lobe über verstentnisse und über minne und über gnâde. das sage ich iu. swas disiu driu ding guotes an in hânt, das vinde ich ze mâle mit ein ander an den lûteren herzen vil edeler denne ir ieclîches das sîne an ime begriffen habe. wie bewere ich das? das merkent. minne machet mir got liep sîn; lûterkeit machet mich gotte liep sîn. verstentnisse[1] tuot mich got schowen; lûterkeit tuot mich gotte glîch wesen. gnâde machet mich gottes wirdig; lûterkeit diu einet und erhœbet mich mit ime.

Er sprach ouch was ein lûter herze wâre: das niehtes nicht an ime erlîden mâg, dâ von es der welte gevallet. unde dâ von lobet die schrift die frouwen alze schône, diu ir selber ir ougen ûs brach unde si irme minner brâchte unde sprach 'habe dû dir das dir an mir behaget, unde lâs mir ruowe in der lûterkeit mînes herzen.' mêr das herze ist lûter in dem nicht abe ze legenne ist noch ûs ze tribenne und in dem sich nicht erzöuget das dem lûteren ougen des verstentnisses wider sî.

Er sprach ouch war an sich ein götlich mensche üeben sol. er sol sîn herze unde sîn ûswendigen sinne besliefsen vor allen ûfseren dingen, unde sol sîn inwendigen sinne

1) bekentnisse *E.*

besliefsen vor aller tœtlîcher sorge. er sol alle sîne gedenke in sich selber kêren. er sol swîgen unde hœren was got ime spreche. er sol sich über sich selber erheben. er sol sîn ein spiegel der götlîcher erbildunge. er sol sîne sêle füllen mit götlîcher formen. er sol schowen das liecht in dem liechte, er sol pflegen des liechtes in dem liechte, er sol werden das liecht in dem liechte. er sol in der welte niht mê haben denne den lîp, er sol haben einen anevang der êwigkeit, er sol elliu zît eines niuwen beginnen, das ist er sol alle zît in niuwer bekentnisse sich üeben.

Er sprach ouch was ein gotformelich mensche wêre, unde sprach, sîn sêle ist vol götlîcher formen, unde sprach alle götlîcher formen die sint formelôs, und ûfser formelôsen formen fliezent unmêzige begerunge, die man enkeiner wîse ûs gesprechen enkan, unde wirkent drîerleie werk an der sêle: si minnet âne bevinden unde bekennet sunder wifsen unde grundet ân ende.[1]

Er sprach, wer wil das ime alliu ding sîn, der sol enkeine dinge niehtes nicht sîn. alliu dinc sullent uns reine sîn an der niefsunge, unde sullent uns unreine sîn an der abescheidunge.

Drîer leige künste süllent hân frome liute. das êrste, daz ir verstentnisse alsô gescherpfet sî, das si haben ein blôs lûter verstên ûf das aller minste, das si an gevallen mag, wâ nâtûre minne oder mê sî zuo minste, daz si das bekennen ûf das aller hœchste, unde dem abegin. — daz ander, swas si ze tuonne haben, das si das alwege ansehen, weder es gange ûs einem nâtiurlîchen grunde. — das dritte, das ir verstentnisse alsô subtîl sî das si alle geiste unde das aller minste liecht das in geoffenbâret wirt, das si das bekennen, weder es von gotte sî oder von einem valschen geiste.

3.

Der von Sternengafsen der sprach ouch das der wîssage sprichet in dem saltere, alle crêâtiuren frâgent mich, wer got sî? dô gieng ich in mich selber unde nam war das

1) grundent *E. der folgende zusatz ist allein in B.* IX. 10 *bl.* 176b — 177a *enthalten.*

alle crêâtûren [1] ein zergenclîche îtalkeit an ir selber ist, unde marchte das alle crêâtiure ein unbresthafte wunne in der gotheit ist, unde bevant, das das liecht des götlîchen antlites in mir geformet was, unde verstuont das diu frœlicheit unendig in mîner innekeite beslofsen was, unde wart in mir ein diapsalma und ein ungeirret ruowe aller inwendiger dinge, unde ein herzerüerendes himelsiufzen; unde mîn verstentnisse wart entbildet unde mîn geist wart entmittelet unde mîn andâcht wart entmantelt unde diu persône mînes gemüetes wart verenderet. dô kam in mich ein mich in dir vergefsen unde mîn vernunft wart in dich gegeistet, unde von dem heiligen geiste wart ich gefüeret in den grunt, dâ der sun inne gebildet ist, unde dâ erkande ich got in gotte unde des vaters nâtûre in dem sune unde des sunes persône in dem vater unde des heiligen geistes persône in dem vater unde in dem sune. dô kam in mich ein überschowen und ein überbegeren und ein überverstân. ich vant in mir ein aller dinge vergefsen und ein mîn selbes vergefsen und ein dich got alleine wifsen. dô kam in mich ein schowen dîner êwikeit und ein bevinden dîner sêlikeit und ich vant mich allein an dir verstarret. dô kam ich von mir unde vant mich an dir unde dich in mir. ich vant mich mit dir durformig, ich vant mich mit dir einformig, ich vant mich mit dîner êwikeit în gelafsen, unde vant das dû alle dîne sêlikeit hâst in mich gegofsen. ich vant mich mit dir das wesen wesende unde das wort sprechende unde den geist geistende; unde der vater was in mîner sêle almechtig unde der sun alwifsende unde der heiligen geist alminnende. ach êwiges liecht götlîcher klârheit, want dû in mîner innekeit bist, want dû ob allen dingen bist, bis mir das dû bist, ein abkêren von allen dingen [2] in das unsprechelîche guot, das dû lûterlîchen an dir selber bist.

IX, 3. *B.* XI, 10 *bl.* 177ᵇ — 179ᵇ. — *E nr* 278 *s.* 312ᵇ — 314ᵃ.
1) creaturen *E.* 2) dingen *fehlt E.*

4.

Diu unwandelberkeit unde diu abgescheidenheit aller crêâtiuren das setzet mich in das nêchste der gotheit und in das hœchste der vollekomenheit. lûterkeit tuot mich aller dinge vergefsen, unde mit der lûterkeit ist got allewege in mir beslofsen. lûterkeit machet mich mit gotte einformig, lûterkeit diu twinget mich in die inwendigkeit der crêâtûre, lûterkeit ist ein blôs apscheiden aller crêâtûren. nieman mag got vernemen, wan der eines lûteren herzen ist. in der lûterkeit bevindet man gottes alleine. verstentnisse lêret mich alliu ding bekennen: lûterkeit tuot mich got schowen. lûterkeit machet das got in mir wirt gevangen, lûterkeit tuot mich got vernemen und mit gotte nicht wifsen, lûterkeit gebirt abgescheidenheit. ein lûter mensche sol haben ein liechtvar gebern, lûterkeit die genüeget an got alleine.

5.

Der von Sterngafsen sprach, ich bin dicke gevrâget, was unser frouwe têti, dô der engel zuo ir kam. eins unde zweinzic stück hâte si an ir. si sas in der zît unzîtlich. si sas ein crêâtûre uncrêâtûrlich. si sas in dem lîbe juncfröwelich. ir sêle was gotformig. ir geist was gotschowig. ir andâcht was himelrüewig. aller ir ûfser wandel[1] was himelvar. ir sêle was grôsmüetig. ir was nihtes niht under got grôs. ir herze was enzündet mit der wârheit.[2] ein lûter consciencie was ir schuole. der himel was ir zelle. diu gotheit was ir leczie. diu êwig wârheit was ir meisterîn. si was allen crêâtûren entminnet unt was alleine gote geminnet. si was von allen crêâtûren gefrîget unde was alleine an gote verstaret. ir geist was mit dem geiste gottes vergeistet. si was ûf der erde mit dem lîbe unde was mit dem geiste in himelrîche. si was in dem lande der frîheit. wâ lît das lant der frîheit? in aller crêâtûren abgeschei-

IX, 4. *E nr* 278 *s.* 292[ab]. *überschrift* Des von Sterngafsen etc.
IX, 5. *B* IX, 15. — *E nr* 278 *s.* 292[a] — 293[b]. 1) wande *B*: *fehlt E.* 2) ewekeit *E*.

denheit, und in dem lande der frîheit lît diu stat der lûterkeit. si sas in der klôsen der innekeit und abgescheidenheit. si sas in dem hûse der götlîchen sicherheit. si sas in der schuole der drivaltikeit unde hôrte was der schuolmeister der wârheit sprach. in einer vinsternisse schowete si ein liecht. in eime swîgenne hôrte si ein wort. in einer ruowe bevant si eines werkes. ir sêle ruowete alle zît in der êwckeit unde wonte an der gotheit und ir genüegede was an der götlîchen vollekomenheit.

ZUR ALTMITTELDEUTSCHEN EVANGELIENHARMONIE.

Zeitschrift 7, 442 *ff.*

An Jacob Grimm. Seitdem ich den fund, welchen ich in der burg zu Friedberg in der Wetterau unter banger besorgnis wegen der Frankfurter ereignisse und während des aus der nahen caserne dringenden trommelschlags und waffengeräusches abgeschrieben hatte, als grufs zu Ihrem geburtstage 1849 *veröffentlichte, ist mir vergönnt worden die sämmtlichen reste der jämmerlich zerschnittenen hs. aus dem alten handschriftenbande herauszulösen und der hiesigen universitätsbibliothek zu übergeben. jetzt, da sie ohne hindernis vor mir liegen und ich die aus dem rücken des bandes gelösten breiteren streifen von leim und anklebendem leder gereinigt habe, kann ich den abdruck zeitschrift* 7, 442 *ff. bedeutend vermehren und das dort gesagte zum theil berichtigen.*

Nicht quart war das format der hs., sondern, wie sich nun zeigt, octav mit breitem rande, und was früher columne schien, ist seite. das von dem hintern holzdeckel des einbandes abgelöste vermeintliche quartblatt sind also zwei zusammenhangende octavblätter, die innersten ihrer lage; das so arg verstümmelte ist das vordere und demnach die in der zeitschr. 7, 446 *mit* '*rücks. sp.* 2' *bezeichnete col. die erste seite desselben, dann die s.* 445 *mit* '*vorders. sp.* 2' *überschriebene col. die erste seite des*